

tzb

Thüringer
Zahnärzte
Blatt

ISSN: 0939-5687 Ausgabe 11 | 2008

Vergütungsangleichung überfällig

Lesen Sie auf S. 5

Zahnärztetag - was - wann - wo?

ab S. 12





*Zähne
für's Leben...*



Zahntechnik Zentrum Eisenach und die Landes Zahnärztekammer Thüringen führten in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit in diesem Jahr wieder eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Totalprothetik praktiziert am Patientenfall“ durch. Diese umfangreiche Thematik, verbunden mit einem 3-tägigen Arbeitsseminar, wurde kompetent von Herrn Peter Lerch theoretisch als auch praktisch begleitet. Mit dem Lerch Concept® wird eine Grundhaltung verfolgt, die die Akzeptanz des Menschen als Ganzes und nicht nur die Detailbeurteilung des Zahnes im Menschen beinhaltet. Die totale Prothetik stellt eine Abfolge medizinischer und technischer Arbeitsschritte dar, die, wenn sie eingehalten werden, zu einer erfolgreichen Begleitung des Patienten durch Prophylaxe, Prävention und Therapie führt, so Lerch. Die Grundlage zum Lerch Concept® basiert auf der Condylarphilosophie von Prof. Dr. A. Gerber (Zürich) und beinhaltet das gesamte uneingeschränkte Spektrum der physischen als auch psychischen Rehabilitation.

Wir möchten Sie gerne mit unserem Leistungsspektrum begleiten und so dazu beitragen, dass Sie ihre Patienten optimal, nach deren individuellen und modernen Wünschen versorgen können. Profitieren auch Sie von unserer jahrelangen Erfahrung. Wenn Sie mehr zu den Abläufen und unserem Kompetenzteam vor Ort wissen möchten oder eine persönliche Beratung wünschen, dann setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung. Es ist so leicht zufrieden zu sein!

Wir sind gerne für sie da!

Zahntechnik Zentrum Eisenach
Werneburgstraße 11 · 99817 Eisenach
Tel: 0 36 91/70 300 0
info@zahntechnikzentrum-eisenach.de

... sowie unsere Teams in Gotha, Mühlhausen,
Bad Langensalza und Erfurt.

Zahnersatz vom Zahntechnik Zentrum Eisenach

... eine gute Entscheidung!

- Ästhetik, Natürlichkeit
- gute Passgenauigkeit
- biokompatibel
- Herstellung von Kronen und Brücken
- Herstellung von Teleskopen
- faire Preisgestaltung der Kaufkraft der Menschen angemessen
- individuelle Betreuung ihrer Patienten vor Ort durch unser geschultes Technikerteam
- zertifiziert nach ISO 9001:2000
- geprüft nach QS Dental der AMZ Allianz für meisterliche Zahntechnik



Antwortfax:

0 36 91/70 300 20

- Ja, gerne möchte ich weitere Informationen rund um die Herstellung von Zahnersatz aus Ihrem Hause.
- Ja, ich wünsche mir eine persönliche Beratung in meiner Praxis.

Praxistempel, Unterschrift

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Kollegen,

das Jahr neigt sich dem Ende zu und die Unruhe und die Nervosität wachsen überall. Wie geht es mit der Bankenkrise weiter? Wichtiger noch, wie wird die wirtschaftliche Entwicklung im nächsten Jahr aussehen und welche Folgen bringt das alles für den Berufsstand mit sich?

Gegen die Bankenkrise hat die Bundesregierung ein Notfallpaket von 500 Mrd. Euro geschnürt. Ich kann mir diese Zahl gar nicht vorstellen, hat sie doch 11 Nullen. Soweit, so gut: ob das Paket nachhaltige Wirkung zeigen wird, bleibt abzuwarten. Etwas makaber erscheint mir schon, dass bisher nur die staatlich kontrollierten Landesbanken auf diese Milliardenhilfe zurückgreifen müssen. Eben jene Banken, in deren Aufsichtsgremien genau diese Politiker sitzen, die nun den Hilfsfonds auf den Weg gebracht haben. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt. Trotzdem glaube ich, dass das Eingreifen des Staates richtig war. Die Patronatserklärung der Kanzlerin hat zumindest bisher die Menschen in Deutschland davon abgehalten, ihr Ersparnis von der Bank abzuheben und somit das System weiter zu schwächen. Es ist eben viel Psychologie dabei.

Unklar erscheint mir aber, wie viel von dieser Psychologie hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung zum Tragen kommt. Gerade die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, in denen die IG Metall jetzt 8 Prozent mehr Lohn fordert, hat ja momentan ihre Betriebe prak-

tisch geschlossen. Damit ist diese Forderung der Gewerkschaft sicher auch vom Tisch. Ob das Zufall ist, weiß ich nicht. Man beruft sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland immer auf den offiziellen Schätzerkreis, der allerdings noch niemals richtig, dafür aber schon sehr oft völlig daneben gelegen hat.

Für unsere Kollegen hat das natürlich Konsequenzen. Von hohen Lohnabschlüssen würden wir, wenigstens zum Teil, über die Grundlohnsummenentwicklung profitieren. Andererseits wissen wir auch, wenn unsere Patienten in Sorge um ihren Arbeitsplatz sind, haben wir es in den Praxen schwerer, hochwertigen Zahnersatz an sie zu vermitteln. Die Inanspruchnahme dieser Leistungen hatte aber gerade in letzter Zeit erfreulich zugenommen und damit auch dafür gesorgt, dass die betriebswirtschaftliche Basis vieler Kollegen wieder etwas breiter wurde.

Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, die stringente Kopplung unserer Honorarentwicklung an die Grundlohnsummenentwicklung politisch abzuschaffen. Selbst wenige höhere Abschlüsse bei einzelnen Kassen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass 3 Prozent Inflationsrate und 0,64 Prozent Honorarsteigerung, um die man noch kämpfen muss, zu einer negativen Entwicklung führen müssen. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber den einzigen Mechanismus im Gesetz, der eine, wenn auch bescheidenen Ost-West-Angleich unserer Vergü-



lung ermöglicht hatte, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit aus dem Gesetz eliminiert. Dazu hörten wir im Bundesministerium für Gesundheit, dass das „sehr bedauerlich“ sei, allerdings auch „nicht zu ändern“.

Blieb noch die Frage der Angleichung der Vergütung der Zahnärzte im Rechtskreis Ost und Berlin an das durchschnittliche Niveau des Rechtskreises West.

Die Kosten sind mit 150 Mio Euro sehr genau ausgerechnet. Das ist im Vergleich zu den Füllhörnern, die das BMG über den Ärzten und den Krankenhäusern ausgeschüttet hat, wirklich nur ein Tröpfchen. Antwort des Bundesministeriums, „wenn gerade in Thüringen die Zahnärztdichte so hoch ist, sei doch gar nicht einzusehen, dann auch noch Geld in die Hand zu nehmen.“

Wahrscheinlich darf man auch hier nicht kleckern, wir müssen klotzen. Denn 500 Mrd. Euro gingen im schnellsten deutschen Gesetzgebungsverfahren aller Zeiten durch. 150 Mio Euro, die den Beitragssatz der gesetzlichen Krankenkassen nicht einmal verändert hätte, sind unmöglich. Aber ich garantiere Ihnen, wir bleiben dran.

*Ihr Dr. Karl-Friedrich Rommel
Vorsitzender des Vorstandes der
KZV Thüringen*

Editorial 3



KZVTh

Herbstvertreterversammlung der KZV 5
Entwicklung wie in den Niederlanden? 6
Beschlüsse der Vertreterversammlung 7
Gleiche Leistungen auch nach der Fusion 9
Versorgungsgradfeststellung 10
Praxisbörse mit neuem Konzept 11
PAR-Gutachterschulung 11



LZKTh

Aktionsflächen zum 9. Thüringer Zahnärztetag 12
Zahnärztetag – was – wann – wo? 12
Zahnrat und Medienseminar 13
Deutscher Zahnärztetag in Stuttgart 14
Schlag ins Gesicht der deutschen Zahnärzteschaft 14
Freiwillige Mehrzahlungen 2008 15
Wie arbeitet der Zahnarzt von morgen? 16
Zahnärztinnenkongress an der Ostsee 17
Der Weiterbildung verpflichtet 17



Universität

Laudatio 18

Wissenschaft

KfO-Behandlung in jedem Alter durchführbar 19

Spektrum

Berufshaftpflichtversicherung 19
Senioren reisen nach Miltenberg 20
Neue Bücher für Zahnärzte 21

Weitere Rubriken

Kondolenzen 21 *Glückwünsche* 22
Kleinanzeigen 21

Thüringer Zahnärzte Blatt

18. Jahrgang

Impressum

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:
 Landes Zahnärztekammer Thüringen und Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen

Dr. Andreas Wagner (v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)

Dr. Karl-Friedrich Rommel (v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

Redaktion:
 Dr. Gottfried Wolf (LZKTh)
 Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)
 Christina Pöschel

Anschrift der Redaktion:
 Landes Zahnärztekammer Thüringen, Barbarossahof 16, 99092 Erfurt,
 Tel.: 0361/74 32-136,
 Fax: 0361/74 32-150,
 E-Mail: ptz@lzkth.de,
 webmaster@kzv-thueringen.de
 Internet: www.lzkth.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Als Leserbriefe gekennzeichnete Beiträge und wörtliche Zitate müssen nicht die Meinung der Herausgeber darstellen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme und -verwaltung:
 Werbeagentur Kleine Arche GmbH, Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt, Tel.: 03 61/74674-80, Fax: -85, E-Mail: info@kleinearche.de, Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 8 seit 01.01.2008.

Anzeigenleitung:
 Birgit Schweigel
 Anzeigen und Beilagen stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.

Gesamtherstellung/Satz/Layout:
 WA Kleine Arche GmbH

Druck und Buchbinderei:
 Druckhaus Gera GmbH

Titelbild:
 Dr. Gottfried Wolf
 Einzelheftpreis: 4,90 €
 Jahresabonnement: 58,81 €
 jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

Dezember-Ausgabe 2008:
 Redaktionsschluss: 19.11.2008

ISSN:
 0939-5687

Herbstvertreterversammlung der KZV Thüringen

Höchstes Gremium der Thüringer Vertragszahnärzte unterstützt die Politik des Vorstandes

Von Dr. Karl-Heinz Müller

Im Vordergrund der politischen Diskussion standen die zwei folgenden Anträge aus den Reihen der VV-Mitglieder, die nach lebhafter Diskussion einstimmig beschlossen wurden. Die Vertreterversammlung der KZV Thüringen befürwortet die Gewährleistung der zahnmedizinischen Betreuung durch ein solidarisch finanziertes Gesundheitssystem, in welchem die Zahnärzte durch kollektive Interessenvertretungen den Kassen- und Versicherungskonzernen gegenüber treten können. Die VV unterstützt die Aktivitäten des Vorstandes der KZV Thüringen und der anderen „Ost“-KZVen für die überfällige Ost-West-Angleichung der zahnärztlichen Vergütung in der GKV und fordert eine Gleichbehandlung der Zahnärzte in OST und WEST. Die Beantwortung dieser Fragen waren dem Vorstand der KZV sehr wichtig für die zukünftige Tätigkeit und Dr. Karl-Friedrich Rommel bedankte sich für das eindeutige Votum bei allen anwesenden Vertretern.

Nachdem der Vorsitzende der VV, Dr. Horst Popp, die Versammlung eröffnet und einen Kurzbericht über die Arbeit des Präsidiums in den vergangenen Monaten gegeben hatte, erhielt der Vorsitzende der KZV, Dr. Karl-Friedrich Rommel, das Wort.

Wie gewohnt, begann er seinen Bericht mit markigen Worten: „Wie jedes Jahr steht die Herbst-VV im Zeichen des Geldes. Nicht des fiktiven Geldes, das nun plötzlich weltweit weg zu sein scheint, sondern wir behandeln richtiges Geld, die Honorarverteilung und den Haushalt.“ Dass die Finanzkrise sicherlich auch bei den Zahnärzten ankommen werde, sei u. a. dem Fakt geschuldet, dass die Patienten ihr Geld verstärkt zusammenhalten.

Die Zunahme der abgerechneten ZE-Fälle, die kontinuierlich ansteigen, und die Zunahme der andersartigen Leistungen, was sicher jeder aus seiner Praxistätigkeit weiß, erwähnte Dr. Rommel. Die ZE-Festzuschüsse hätten sich mittlerweile bundesweit zu einem Erfolgsmodell entwickelt und er halte diesen Erfolg für „ein wichtiges Faustpfand“ im Kampf um den Verbleib der Zahnheilkunde im System der GKV. Denn machten vor Jahren die zahnärztlichen Ausgaben im GKV-System über 16 Prozent aus, sind es heute noch 6,5 Prozent und ohne ZE noch 3 Prozent. Mit der Herausnahme der Zahnheilkunde aus der GKV könnten die Beiträge für fünf bis sieben Jahre konstant gehalten werden, so träume zumin-

dest ein Herr Knieps vom BMG. Hier heißt es entgegenzusteuern.

Der festgelegte Beitragssatz des Gesundheitsfonds von 15,5 Prozent sei rein politisch motiviert und vom BMG so festgesetzt. Der möglicherweise tatsächlich notwendige Beitrag von Experten wie Prof. Wille und Prof. Wasem passte dem Gesundheitsministerium nicht ins Konzept.

Dr. Rommel verwies auf die möglichen Schwierigkeiten, die mit dem Beginn des Gesundheitsfonds am 1. Januar 2009 entstehen könnten. Die Krankenkassen seien nervös. Sie lösten Verträge, sie fusionierten, der VdAK löse sich zum Jahresende auf und gründe den Verband der Ersatzkassen. Frau Schmidt empfehle den AOK sich zu einer Bundes-AOK ala SVK zusammenzuschließen. Wann die Krankenkassen das erste Geld aus dem Fonds beziehen, wüssten sie nicht und so könne es auch zur Unterbrechung des Zahlungsflusses kommen, was natürlich Auswirkungen auf die KZV hätte. Bisher seien aber Anzeichen für solche Szenarien für die KZV Thüringen konkret nicht zu erkennen.

„Die Verhandlungen zu den Honorarverträgen werden im nächsten Jahr nicht einfacher werden“, so seine Worte. Der VV schilderte er seine Besuche in Berlin beim Staatssekretär Dr. Klaus-Theo Schröder, seine zahlreichen Gespräche zum Ost-West-Ausgleich und seine berechtigten Hoffnungen, so wie im Interview im tzb Heft 9 zu lesen war. Zuletzt am 6. Oktober sei er noch einmal in Berlin gewesen und habe schnell begreifen müssen, dass der basiswirksame Budgetangleich von 150 Millionen Euro für die Zahnärzte, die im Beitragssatz in der dritten Dezimale erscheinen würden, nicht den Zahnärzten in den neuen Bundesländern zugestanden wird, obwohl Ärzte und Krankenhäuser Milliarden bekommen.

Über die Honorarverträge berichtete er, dass mit der Knappschaff eine deutliche Anpassung der Vergütung an das Erforderliche gelungen sei. Hier müsse in den nächsten Jahren weiter gearbeitet werden.

Zu den Schwierigkeiten mit der AOKplus sagte Dr. Rommel, dass es nach den intensiven mehrfachen Gesprächen der KZV mit den Verantwortlichen der AOKplus Zusagen und Vereinbarungen zur Verbesserung der zeitlichen Abläufe gebe.

Zum weiteren Fortgang des gemeinsamen tzb und den Ergebnissen der Umfrage zum tzb kam er zum Ende seines Berichtes. Interessant hierbei sei, dass nur 60 Prozent der Thüringer Zahnärzte geantwortet hätten. Er mache sich seine Gedanken, was dies im Umkehrschluss bedeute... im schlimmsten Fall interessieren sich 40 Prozent nicht für die Inhalte des tzb.

Das tzb sei offizielles Mitteilungsblatt laut KZV-Satzung und werde es bleiben, obwohl derzeit Gespräche mit der LZK Thüringen zur Neugestaltung geführt werden.

Der stellvertretende Vorsitzende, Klaus-Dieter Panzner, berichtete über den erfolgreichen Fortgang der Onlineeinreichung von KCH- und ZE-Fällen. Es sind mittlerweile 824 Teilnehmer und nach jeder Kreisstellenversammlung, in welcher die Karte vorgestellt werde, gingen dann in den nächsten Tagen Anmeldungen bei der Geschäftsstelle der KZV ein.

Auch diese kontinuierliche Straffung der Abrechnungsprozesse mache eine erneute Senkung der Mitgliedsbeiträge auf 1,15 Prozent (siehe Antrag-Nr. 6) möglich. Das sind seit 2006 Senkungen von über 40 Prozent, was jeder einzelnen Praxis zugute kommt.

Aus seiner Mitarbeit in einer neuen Arbeitsgruppe der KZBV zu Festzuschüssen zur PAR-Behandlung stellte Panzner entsprechende Ansätze vor, und betonte, dass dieser Bereich der Zahnheilkunde geeignet sei, die gut funktionierenden ZE-Festzuschüsse auch auf weitere Gebiete der Zahnheilkunde anzuwenden.

Alle Anträge, die der VV vorlagen, wurden anschließend einstimmig bzw. mit überwältigender Mehrheit verabschiedet. Der Haushalt 2009 wurde der VV in den einzelnen Positionen erläutert. Auf Nachfragen erhielten die Vertreter schlüssige Antworten.

Nach der Berufung und Bestätigung von Mitgliedern für den Landesausschuss, Gutachtern für KFO und einem Gutachter für ZE ging die Herbst-VV zu Ende.

Der Vorsitzende des Präsidiums der VV verabschiedete die Vertreter in den herrlich sonnigen Herbstsamstag nicht ohne Hinweis auf die standespolitischen Termine im Land- und Bundestagswahljahr 2009.

Entwicklung wie in den Niederlanden?

Standespolitischer Abend mit Prof. Eichenhofer

Von Dr. Karl-Heinz Müller



Dr. H. Popp, Prof. Dr. E. Eichenhofer (v. l.)



Standespolitischer Abend der KZVTh

Fotos: Müller

Erfurt (kzvth). Am Vorabend der Herbstvertreterversammlung der KZV Thüringen waren die Vertreter und die Kreisstellenvorsitzenden nun schon traditionell zu einem standespolitischen Abend eingeladen. Hier besteht die Möglichkeit, in zwangloser Runde Gespräche standespolitischen und kollegialen Inhalts zu führen.

Als Gast war Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Eberhard Eichenhofer, Lehrstuhl für Sozialrecht und Bürgerliches Recht an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, angekündigt und eingeladen. Sein Thema: Gesundheitspolitik in den Niederlanden.

Auf der Suche nach der Zukunft des deutschen Gesundheitswesens wird seitens der Politik der Blick auf andere Staaten gerichtet. Können die Niederlande für das deutsche Gesundheitswesen beispielhaft wirken? Denn ihnen gelang, was vielen hierzulande als die Quadratur des Kreises erscheint: Eine alle Einwohner er- und umfassende Sicherung zu verbinden mit einer Finanzierung aus Beiträgen, Prämien und Steuern!

2006 trat in den Niederlanden eine Reform in Kraft, deren erklärtes Ziel die Schaffung einer einheitlichen, gesetzlichen und privaten Krankenversicherung umschließenden Versorgung, die von privaten miteinander im Wettbewerb stehenden Kassen getragen wird, war und für die der Staat den Beitragssatz, Leis-

tungskatalog und die Honorierung für ärztliche Leistungen festlegt. Das System erfasst nicht die Krankenhaus- und pflegerische Versorgung, sondern bezieht sich auf die akute ambulante Krankenversorgung (einschließlich kurzfristiger Krankenhausaufenthalte). In ihr sind zahnärztliche Leistungen nur für Kinder und Jugendliche vorgesehen. Alle in den Niederlanden Wohnhaften und Beschäftigten sind danach angehalten, einen Versicherungsvertrag für die zahnärztliche Behandlung abzuschließen. Unterbleibt der Vertragsschluss, entfällt der Versicherungsschutz. Das System wird zur Hälfte von den von Versicherten gezahlten Prämien, zu 45 Prozent aus Beiträgen von Arbeitgebern (6,5 Prozent aus Löhnen und Alters-einkünften; 4,4 Prozent aus Unternehmergewinnen, Miet- und Pächterträgen sowie Sozialhilfeleistungen) und einem Staatszuschuss von 5 Prozent finanziert. Die pauschalen Prämien können durch Selbstbehalte und Wahlrechte des Versicherten beeinflusst werden. Der Versicherungsschutz umschließt die haus- und fachärztliche Versorgung, Geburtshilfe, kurzfristige Krankenhausbehandlung, Hilfs- und Heilmittel, nachgeburtliche Behandlung, Physio-, Logo- und Ergotherapie. Nicht erfasst sind die Brillenversorgung, Psychotherapie und zahnärztliche Behandlung von Volljährigen.

Viele Beobachter in Deutschland sind von der Reform begeistert. Sie schlagen sie deshalb auch für die Reform des deutschen Kranken-

versicherungssystems vor. Freilich sind die wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten in beiden Ländern verschieden. Deutschland hat nach wie vor einen weit höheren Altenanteil, mehr Arbeitslose und eine weit höhere Krankenhausedichte als die Niederlande. Gleichwohl hat die Gesundheitsreform 2009 in Deutschland viele Elemente aus den Niederlanden übernommen: den morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleich, den Gesundheitsfonds und neue Wahltarife für Versicherte. In Deutschland fehlt dagegen – anders als in den Niederlanden – ein gemeinsames Dach für das Zusammenwirken von privater und gesetzlicher Krankenversicherung. Dies wäre aber wünschenswert. Die Niederlande zeigen anschaulich, wie solches gelingen könnte.

Den Ausführungen von Prof. Eichenhofer folgte eine sehr angeregte Diskussion. Als einem Kenner der Sozial- und Gesundheitssysteme wurden Prof. Eichenhofer viele detaillierte Fragen zu diesem Gebiet gestellt, wobei auch er nicht immer sagen konnte, ob dieses für Deutschland vorteilhaft sein kann oder nicht.

Dass wir in Thüringen so lange wie nur irgend möglich eine kollektive Interessenvertretung den zukünftigen Vertragspartnern gegenüber erhalten müssen und auch ein solidarisch finanziertes Gesundheitswesen befürworten, war die Aussage aller Diskutanten.

Beschlüsse der Vertreterversammlung

Beschluss Nr. 1

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Umsetzung des HVM

Kassenbereich: AOK 2007

Wortlaut des Antrages: Der Vertragspunkt- wert der Teile 1 (KCH), 2 (PAR) und 4 (KB/ Kiefergelenkerkrankungen) BEMA-Z der Ver- gütungsvereinbarung 2007 ist um den Pro- zentsatz der verbleibenden Überschreitung zu mindern. Als endgültiger Vergütungspunkt- wert 2007 Teil 3 (KFO) BEMA-Z wird der Ver- tragspunkt- wert festgelegt.

Begründung: Die Vergütungsvereinbarung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007 mit der AOK legt in Artikel 2 § 3 und in Artikel 3 § 3 zu Unter- und Überschreitungen fest, dass bei Überschreitung der Gesamtvergütung der Überschreibungsbetrag an die Krankenkasse zurückgezahlt wird. Nach Vorliegen der Ab- rechnung gibt es Überschreitungen. Gemäß Artikel 4 § 4 werden Unterschreitungen für Überschreitungen anderer Leistungsbereiche zur Verfügung gestellt.

Da im Leistungsbereich Teil 3 BEMA-Z keine Budgetüberschreitung zu verzeichnen ist, wird in diesem Leistungsbereich für alle im Jahr 2007 abgerechneten Leistungen der Vertrags- punkt- wert 2007 zugrunde gelegt. Die noch zur Verteilung zur Verfügung stehende Gesamt- vergütung wird auf der Basis der festgestellten Überschreitung der Leistungsbereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z, diesen zugeführt.

Der endgültige Vergütungspunkt- wert für die Leistungsbereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z ergibt sich auf der Grundlage der danach ver- bleibenden Restüberschreitung der höchstens zulässigen Gesamtvergütung.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 2

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Umsetzung des HVM

Kassenbereich: BKKs 2007

Wortlaut des Antrages: Der Vertragspunkt- wert der Teile 1 (KCH), 2 (PAR) und 4 (KB/ Kiefergelenkerkrankung) BEMA-Z der Ver- gütungsvereinbarung 2007 ist um den Pro-

zentsatz der verbleibenden Überschreitung zu mindern. Als endgültiger Vergütungspunkt- wert 2007 Teil 3 (KFO) BEMA-Z wird der Ver- tragspunkt- wert festgelegt.

Begründung: Die Vergütungsvereinbarung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007 mit dem BKK-Landesverband Ost, Landesreprä- sentanz Thüringen, legt in § 4 Absatz 1 fest, dass, soweit Über- und Unterschreitungen festzustellen sind, ein Ausgleich erfolgt. Nach Vorliegen der Abrechnung aller BKKs liegt eine Überschreitung der Gesamtvergütung vor.

Da im Leistungsbereich Teil 3 BEMA-Z keine Budgetüberschreitung zu verzeichnen ist, wird in diesem Leistungsbereich für alle im Jahr 2007 abgerechneten Leistungen der Vertrags- punkt- wert 2007 zugrunde gelegt.

Der endgültige Vergütungspunkt- wert für die Leistungsbereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z er- gibt sich auf der Grundlage der verbleibenden Restüberschreitung der höchstens zulässigen Gesamtvergütung.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 3

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Umsetzung des HVM

Kassenbereich: IKKs 2007

Wortlaut des Antrages: Der Vertragspunkt- wert der Teile 1 (KCH), 2 (PAR), 4 (KB/Kiefer- gelenkerkrankungen) und 3 (KFO) BEMA-Z der Vergütungsvereinbarung 2007/2008 ist um den Prozentsatz der festgestellten Über- schreitung zu mindern.

Begründung: Die Vergütungsvereinbarung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2008 mit der IKK Thüringen legt in Artikel 4 zu Unter- und Überschreitungen fest, dass bei Überschreitung der Summe der bestimmten Gesamtvergütungen der Überschreibungs- betrag an die Krankenkasse zurückgezahlt wird. Die Rückzahlung findet zwar erst nach dem 31.12.2008 statt, der Vorstand empfiehlt aber auf der Grundlage des HVM einen Jahresaus- gleich 2007 vorzunehmen, um die Belastung der Zahnarztpraxen nicht überproportional zu erhöhen. Nach Vorliegen der Abrechnung 2007 gibt es Überschreitungen.

Der endgültige Vergütungspunkt- wert für die Leistungsbereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z aller IKKs ergibt sich auf der Grundlage der verbleibenden Restüberschreitung der höch- stens zulässigen Gesamtvergütung.

Der endgültige Vergütungspunkt- wert für den Leistungsbereich Teil 3 BEMA-Z aller IKKs er- gibt sich auf der Grundlage der verbleibenden Restüberschreitung der höchstens zulässigen Gesamtvergütung.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 4

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Umsetzung des HVM

Kassenbereich: Knappschaft 2007

Wortlaut des Antrages: Der Vertragspunkt- wert der Teile 1 (KCH), 2 (PAR) und 4 (KB/ Kiefergelenkerkrankungen) BEMA-Z der Ver- gütungsvereinbarung 2007 sind um den Pro- zentsatz der verbleibenden Überschreitung zu mindern. Als endgültiger Vergütungspunkt- wert 2007 Teil 3 (KFO) BEMA-Z wird der Ver- tragspunkt- wert festgelegt.

Begründung: Die Vergütungsvereinbarung für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007 mit der Knappschaft legt in Artikel 2 § 3 und in Artikel 3 § 3 zu Unter- und Überschreitungen fest, dass bei Überschreitung der Gesamtver- gütung der Überschreibungsbetrag an die Kran- kenkasse zurückgezahlt wird. Nach Vorliegen der Abrechnung gibt es Überschreitungen.

Da im Leistungsbereich Teil 3 BEMA-Z keine Budgetüberschreitung zu verzeichnen ist, wird in diesem Leistungsbereich für alle im Jahr 2007 abgerechneten Leistungen der Vertragspunkt- wert 2007 zugrunde gelegt. Gemäß Artikel 4 § 4 werden Unterschreitungen für Überschrei- tungen anderer Leistungsbereiche zur Verfüg- ung gestellt. Die noch zur Verteilung zur Verfügung stehende Gesamtvergütung wird auf der Basis der festgestellten Überschreitung der Leistungs- bereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z zugeführt.

Der endgültige Vergütungspunkt- wert für die Leistungsbereiche Teile 1, 2 und 4 BEMA-Z ergibt sich auf der Grundlage der danach ver- bleibenden Restüberschreitung der höchstens zulässigen Gesamtvergütung.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 5

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Personalstellenplan 2009

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung genehmigt die Personalstellenpläne für das Geschäftsjahr 2009 in der vorliegenden Form.

Begründung: Gegenüber dem Personalstellenplan 2008 ergeben sich für den Personalstellenplan 2009 keine Änderungen.

Die Mitarbeiter der Prüfstelle Wirtschaftlichkeitsprüfung werden im Personalstellenplan als eigenständige Einheit ausgewiesen.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 6

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Verwaltungskostenbeiträge für das Jahr 2009

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung bestimmt die Verwaltungskostenbeiträge ab dem Jahr 2009 wie folgt: Der Verwaltungskostensatz aller über die KZV abgerechneten Leistungen, die ab dem 01.01.2009 (festgesetzter Einreichungstermin) zur Abrechnung eingereicht werden, beträgt 1,15 %. Der Festbetrag von 40,- EUR pro Monat wird weiterhin von jedem Beitragspflichtigen erhoben.

Begründung: Die Höhe des Prozentsatzes der Verwaltungskosten von 1,15 % und die Höhe des Festbetrages richten sich nach dem Finanzbedarf der KZV Thüringen entsprechend der geplanten Ausgaben und der Vorgaben der Richtlinien der KZBV.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 7

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Kosten für Verwaltungsaufwand bei Einzelüberweisungen aufgrund Zwangsvollstreckungsmaßnahmen

Wortlaut des Antrages: Die KZV Thüringen ist berechtigt, für jede fällige Überweisung, die aufgrund von Pfändungen und anderen Zwangsvollstreckungsmaßnahmen von

Gläubigern, die außerhalb der GKV stehen, zur Entschädigung des dadurch notwendigen Aufwands 25,00 EUR pro Überweisung zu erheben.

Begründung: In letzter Zeit häuft sich der Verwaltungsaufwand der KZV Thüringen zur Realisierung diverser Pfändungen von Forderungen einzelner Vertragszahnärzte gegen die KZV aufgrund nicht beglichener Verbindlichkeiten Dritter (Labore, Unterhalt, Finanzamt etc.).

Dabei sind gelegentlich auch Pfändungsfreigrenzen zu beachten, sofern entsprechender Pfändungsschutz gesucht wurde. Allmonatlich ist neu festzulegen, was an den Gläubiger gezahlt werden kann. Dies ist in der Regel mit einem nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand verbunden, der entsprechend in Rechnung gestellt werden sollte.

Die Aufwendungen sind mit dem allgemeinen Verwaltungskostensatz nicht abgegolten. Darüber hinaus liegt dem eine alleinige Zuordnung zum konkreten Zahnarzt zugrunde, so dass eine kollektive Umlage nicht sachgerecht erscheint.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 8

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Haushalt für das Jahr 2009

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung genehmigt den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 2009 in der vorliegenden Form.

Begründung: Nach Auswertung der Ergebnisse des 1. Halbjahres 2008 kann eingeschätzt werden, dass der Haushalt des Jahres 2008 aller Voraussicht nach mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden kann. In den einzelnen Kapiteln des Haushaltsplanes 2009 sind grundlegende Änderungen nicht vorgesehen. Veränderungen einzelner Konten ergeben sich aufgrund des Finanzbedarfs.

Die Konten sind innerhalb eines Kapitels deckungsfähig, d. h., Ausgabensteigerungen können mit Einsparungen innerhalb eines Kapitels verrechnet werden.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 9

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Berufung der zahnärztlichen Mitglieder und Stellvertreter für den Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen in Thüringen für die 5. Amtsperiode von 2009 bis 2013

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung der KZV Thüringen beruft für die 5. Amtsperiode von 2009 bis 2013 die zahnärztlichen Mitglieder und die Stellvertreter gemäß Anlage.

Begründung: Die 4. Amtsperiode des Landesausschusses der Zahnärzte und Krankenkassen endet zum 31.12.2008. Der Vorstand der KZV Thüringen hat in seiner Sitzung am 27.08.2008 die zahnärztlichen Mitglieder und die Stellvertreter benannt. Die Einverständniserklärungen liegen vor.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 10

Antragsteller: Vorstand der KZV Thüringen

Betreff: Berufung Kfo-Gutachter

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung beruft

- Herrn Dr. med. dent. Peter Ludwig, Puschkinplatz 5, 07545 Gera
 - Frau Dr. med. Antje Witzleb, Heinrich-Schütz-Straße 6, 99438 Bad Berka
- als Gutachter für Kfo für den KZV-Bereich Thüringen.

Begründung: Aufgrund des Ausscheidens von Herrn Dr. Axel Teichmann, Erfurt und Frau Dipl.-Stom. Gertraud Korb, Mühlhausen ist es erforderlich zwei neue Gutachter zu berufen. Der Vorstand hat Frau Dr. Witzleb und Herrn Dr. Ludwig als neue Kfo-Gutachter benannt und bittet die Vertreterversammlung die Kollegen zu berufen.

Antrag angenommen

Beschluss Nr. 11

Antragsteller: Vorstand

Betreff: Berufung Prothetikgutachter für die Kreisstelle Eisenberg

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung beruft die Zahnärztin Frau Dipl.-Stom. Andrea Böttcher, Schützengasse 20, 07607 Eisenberg als Gutachterin für Prothetik für Primär- und Ersatzkassen.

Begründung: Der Prothetikgutachter Herr Dr. Rainer Petschauer beabsichtigt Anfang des Jahres 2009 seine Praxistätigkeit zu beenden. Für die Kreisstelle Eisenberg ist somit ein neuer Prothetikgutachter zu berufen. Der Vorstand der KZV Thüringen hat Frau Dipl.-Stom. Andrea Böttcher, Eisenberg benannt.

Antrag angenommen

Beschluss zur VV der KZV Thüringen am 11.10.2008

Antragsteller: Dr. Popp, Dr. Volker Oehler, Dr. Sauer (Präsidium der VV KZV Thüringen)

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung der KZV Thüringen befürwortet die Gewährleistung der zahnmedizinischen Betreuung durch ein solidarisch finanziertes Gesundheitssystem, in welchem die Zahnärzte durch kollektive Interessenvertretungen den Kassen- und Versicherungskonzernen gegenüber treten können.

Begründung: Patienten, Krankenkassen und Politiker haben das Festzuschussystem im Bereich der ZE akzeptiert. Damit wird die notwendige Grundversorgung gewährleistet, das System entlastet und es bietet die Möglichkeit Patienten und Zahnärzte am zahnmedizinischen Fortschritt teilhaben zu lassen. Auf dieser Basis müssen weitere Modelle entwickelt werden. Neben der Frage der Finanzierung zahnmedizinischer Betreuung der gesetzlich Krankenversicherten ist von entscheidender Bedeutung, dass solange es keine freien Behandlungsbeziehungen zwischen Patient und Zahnarzt gibt, den Konzernen ein entsprechendes Gegengewicht einer Interessenvertretung der Zahnärzte gegenübersteht.

Antrag angenommen

Beschluss zur VV der KZV Thüringen am 11.10.2008

Antragsteller: Dr. Plaul, KZV Thüringen

Wortlaut des Antrages: Die Vertreterversammlung der KZV Thüringen unterstützt die Aktivitäten des Vorstandes der KZV Thüringen und der anderen „Ost“ KZVen für die überfällige Ost-West-Angleichung der zahnärztlichen Vergütung in der GKV und fordert eine Gleichbehandlung der Zahnärzte in OST und WEST.

Begründung: Durch den Gesundheitsfond müssen 90 % der Thüringer Versicherten deutlich höhere Krankenkassenbeiträge bezahlen. Wir erwarten, dass diese Gelder in den Thüringer Zahnarztpraxen, zur Versorgung der Thüringer Patientinnen und Patienten verbleiben und nicht in die alten Bundesländer umverteilt werden. Eine Anpassung der Punktwerte und des Honorarvolumens ist Ende 2008, fast 20 Jahre nach der Wiedervereinigung mehr als legitim.

Ständig steigende Kosten durch immer neue bürokratische Anforderungen bei nicht angepasster Vergütung führen zu nicht mehr steuerbaren Verwerfungen bei der zahnärztlichen Betreuung. So gibt es für Praxisübernahmen nur noch Bewerber im Verhältnis 10:1, weil die Vergütungssituation im Vergleich zu den alten Bundesländern so ungünstig ist. Die Angleichung der Vergütung im Kassenärztlichen Bereich wurde vollzogen, um die Attraktivität des Praxisstandortes im Osten zu erhöhen, drohende zahnärztliche Versorgungslücken können nur durch einen Vergütungsangleich gemildert werden.

Antrag angenommen

Gleiche Leistungen auch nach der Fusion

Gruppen-Versicherungsvertrag der KZV Thüringen jetzt mit Axa-Krankenversicherung

Erfurt (kzvth). Zahnärzte, die über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Thüringen bisher bei der DBV-Winterthur krankenversichert sind, profitieren auch in Zukunft von den Vorteilen des Gruppenvertrags. Im Zuge der Fusion mit der Axa-Krankenversicherung tritt der neue Rechtsträger mit allen Rechten und Pflichten in die einzelnen Verträge ein. Das heißt, dass die Kooperation zwischen der KZV Thüringen und der Axa-Krankenversicherung bestehen bleibt. Für alle Zahnärzte, die über den Gruppenvertrag krankenversichert sind, ändert sich an den Versicherungsleistungen und Services der privaten Krankenversicherung nichts.

So erhalten auch in diesem Jahr alle Versicherten, die im Gruppenvertrag versichert sind und in 2007 leistungsfrei gebliebenen sind, eine Beitragsrückerstattung in Höhe von zwei Monatsbeiträgen ausgezahlt. Grund hierfür ist das positive Ergebnis, das der

Gruppenversicherungsvertrag seit Jahren ausweist. Daraus ergibt sich ein Überschuss, der es ermöglicht, eine Beitragsrückerstattung auszuzahlen. Besonders attraktiv ist, dass hier jede Versicherungsart (außer der Pflegepflichtversicherung) in das System der Beitragsrückerstattung eingeschlossen ist. Also zum Beispiel auch die Krankentagegeld- oder Krankenhaustagegeldversicherung. Das gute Ergebnis wird dabei maßgeblich durch die Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen beeinflusst: Zum einen werden die Vorteile des Gruppenversicherungsvertrages wahrgenommen, indem ein für den persönlichen Bedarf entsprechender Versicherungsschutz gewählt wird. Zum anderen aufgrund des kostenbewussten Verhaltens der in diesem Gruppenvertrag Versicherten, weil zum Beispiel nicht jede kleine Rechnung sofort zur Erstattung eingereicht wird, sondern der eigene finanzielle Aufwand zur Hö-

he der Beitragsrückerstattung ins Verhältnis gesetzt wird.

Es lohnt also, sich über die Vorteile und Absicherungsmöglichkeiten im Rahmen des Gruppenvertrages zu erkundigen – sei es über die Krankheitskostenvollversicherung, das Krankentagegeld oder die Ergänzungsversicherungen, beispielsweise für den stationären Krankenhausaufenthalt.

Bei Fragen zum Gruppenversicherungsvertrag und zur Krankenversicherung wenden Sie sich bitte an die KZV Thüringen (Frau Holze, Tel: 0361/6767111) und die AXA Krankenversicherung AG (Dr. Silke Koglin, Tel: 0611 / 363 4085).

Die AXA Versicherung ist auch zum 9. Thüringer Zahnärztetag mit einem Stand in der Messe Erfurt vertreten.

Versorgungsgradfeststellung

Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 3. September 2008

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 07	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.- ZÄ	An- gest.	Gesamt + Ermä.	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	202.929		158,5	174,4	199,0	5,0	205,0	2	202,7	127,9
16052	Gera, Stadt	101.618		79,4	87,3	89,0	0,5	89,5	0	89,3	112,5
16053	Jena, Stadt	102.752		80,3	88,3	92,5	2,5	95,0	3	92,4	115,2
16054	Suhl, Stadt	41.015		24,4	26,9	42,0	1,0	43,0	0	43,0	176,0
16055	Weimar, Stadt	64.720		38,5	42,4	45,0	8,5	53,5	0	53,5	138,9
16056	Eisenach	43.308		25,8	28,4	34,0	2,5	36,5	1	35,2	136,6
16061	Eichsfeld	107.924		64,2	70,7	74,0	2,5	76,5	1	75,6	117,7
16062	Nordhausen	91.762		54,6	60,1	67,0	2,0	69,0	1	67,8	124,1
16063	Wartburgkreis	135.058		80,4	88,4	92,0	0,0	92,0	4	87,7	109,1
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	111.643		66,5	73,1	86,0	3,0	89,0	0	88,7	133,5
16065	Kyffhäuserkr.	85.362		50,8	55,9	65,0	0,0	65,0	1	64,3	126,5
16066	Schmalk.-Mein.	134.262		79,9	87,9	103,0	0,0	103,0	2	100,8	126,1
16067	Gotha	141.405		84,2	92,6	116,5	1,5	118,0	2	116,4	138,3
16068	Sömmerda	75.257		44,8	49,3	50,0	2,0	52,0	0	51,8	115,6
16069	Hildburghausen	69.425		41,3	45,5	42,0	1,0	43,0	0	42,6	103,2
16070	Ilm-Kreis	114.445		68,1	74,9	84,0	0,0	84,0	0	83,9	123,2
16071	Weimarer Land	86.568		51,5	56,7	59,0	3,0	62,0	0	61,8	120,0
16072	Sonneberg	62.384		37,1	40,8	47,0	0,0	47,0	3	44,3	119,3
16073	Saalf.-Rudolst.	121.542		72,3	79,6	84,0	7,0	91,0	1	90,2	124,7
16074	Saale-Holzl.-Kr.	88.935		52,9	58,2	58,0	3,5	61,5	0	61,3	115,7
16075	Saale-Orla-Kr.	90.910		54,1	59,5	60,0	3,5	63,5	0	63,5	117,3
16076	Greiz	112.682		67,1	73,8	86,0	1,0	87,0	1	86,2	128,6
16077	Altenburg.Land	103.313		61,5	67,6	72,0	1,0	73,0	0	73,0	118,6

Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 3. September 2008

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 07	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Kfo	An- gest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	202.929		12,7	14,0	9,0	0	9,0	2	11	88,9
16052	Gera, Stadt	101.618		6,4	7,0	5,0	0	5,0	0	5	81,1
16053	Jena, Stadt	102.752		6,4	7,1	5,0	0	5,0	3	8	117,7
16054	Suhl, Stadt	41.015		2,6	2,8	2,0	0	2,0	0	2	79,5
16055	Weimar, Stadt	64.720		4,0	4,4	4,0	0	5,0	0	5	123,6
16056	Eisenach	43.308		2,7	3,0	1,0	0	1,0	1	2	84,1
16061	Eichsfeld	107.924		6,7	7,4	3,0	0	3,0	1	4	57,5
16062	Nordhausen	91.762		5,7	6,3	3,0	0	3,0	1	4	73,8
16063	Wartburgkreis	135.058		8,4	9,3	3,0	2	5,0	4	9	110,1
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	111.643		7,0	7,7	4,0	0	4,0	0	4	61,0
16065	Kyffhäuserkr.	85.362		5,3	5,9	1,0	0	1,0	1	2	32,4
16066	Schmalk.-Mein.	134.262		8,4	9,2	6,0	1	7,0	2	9	110,1
16067	Gotha	141.405		8,8	9,7	4,5	0	4,5	2	6	68,9
16068	Sömmerda	75.257		4,7	5,2	2,0	0	2,0	0	2	47,4
16069	Hildburghausen	69.425		4,3	4,8	1,0	1	1,5	0	2	42,9
16070	Ilm-Kreis	114.445		7,2	7,9	5,0	0	5,0	0	5	71,2
16071	Weimarer Land	86.568		5,4	6,0	3,0	0	3,0	0	3	58,4
16072	Sonneberg	62.384		3,9	4,3	2,0	0	2,0	3	5	120,8
16073	Saalf.-Rudolst.	121.542		7,6	8,4	4,0	0	4,0	1	5	63,3
16074	Saale-Holzl.-Kr.	88.935		5,6	6,1	2,0	0	2,0	0	2	40,3
16075	Saale-Orla-Kr.	90.910		5,7	6,3	3,0	0	3,0	0	3	53,5
16076	Greiz	112.682		7,0	7,7	5,0	0	5,0	1	6	81,9
16077	Altenburg.Land	103.313		6,5	7,1	3,0	0	3,0	0	3	47,1

Praxisbörse mit neuem Konzept

Erstmals für Gründer und Praxisabgeber

Weimar (kzvth). Mit einem neuen Konzept veranstaltete die KZV Thüringen zusammen mit der Deutschen Apotheker- und Ärztekbank, Filiale Thüringen, am 27.09.2008 einen gemeinsamen Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber in Weimar. Ziel war, Abgebern und Übernehmern Gelegenheit zu geben, sich kennen zu lernen und Kontakte für eine eventuelle Praxisübernahme zu knüpfen. Außerdem wurde den Praxisabgebern in einem Forum ermöglicht, ihre Praxen zu präsentieren. Die Situation bei den Thüringer Zahnärzten ist aktuell „abgeberlastig“. 62 Abgeber und nur 11 Übernahminteressenten, so sah die Teilnahme an diesem Tage in Weimar aus – das ist das Spiegelbild der Situation für die Praxen in Thüringen.

„Wir dürfen nichts unversucht lassen“, war das übereinstimmende Votum des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers der KZV Thüringen, Roul Rommeiß und von Peter Jesse,

dem Chef der Thüringer Apo-Bank. Rommeiß: „Wir müssen den Abgebern mit Ratschlägen und Hinweisen zum Thema Praxisabgabe helfen.“ Unterstützung gaben Steuerberaterin Sandra Röhn und Rechtsanwalt Dr. Rolf Hildebrand aus Erfurt.

Sowohl die Apo-Bank als auch die KZV Thüringen bieten eine Internet-Praxisbörse an, in der sich Zahnärzte kostenlos registrieren lassen können. Die Börse der KZV findet man im Menü der Webseite www.kzv-thueringen.de.

Auch die Existenzgründer brauchen Rat und Hilfe, um den Weg in die Selbständigkeit zu beschreiten. Apobanker Bernhard Koelmer konnte mit seinem sehr lebhaften und praxisnahen Vortrag zahlreiche Fragen der zukünftigen Existenzgründer beantworten. Vertragszahnärztin Beatrice Nordhaus aus Rottenbach berichtete den Teilnehmern von ihrem Weg in die Selbst-

ständigkeit. Es sei gar nicht so schwer, wie viele junge Zahnärzte vermuten. In ihrem Vortrag berichtete Frau Nordhaus von ihrer Niederlassung vor zwei Jahren in Thüringen. Sie hatte die Entscheidung zwischen „Stadt- oder Landpraxis“ von ihrer familiären Situation abhängig gemacht. Viele Renovierungsarbeiten in der Praxis wurden gemeinsam mit dem neu „übernommenen“ Team erbracht, wodurch sich Mitarbeiterinnen und Praxisinhaberinnen gut kennenlernten. Vom ersten Tage an bot Beatrice Nordhaus Privatleistungen an, was in der übernommenen Praxis bisher fremd war.

Ihr Vortrag hat den Zuhörern Mut gemacht, über eine eigene Niederlassung nachzudenken.

Im nächsten Jahr soll die Veranstaltung auf jeden Fall wiederholt werden. Interessierte können sich schon jetzt bei der KZV Thüringen registrieren lassen.

PAR-Gutachterschulung in der KZV Thüringen

Problematik der objektiven Taschentiefenmessung

Erfurt (khm). Am 17. September 2008 waren die PAR-Gutachter in die Räume der KZV Thüringen eingeladen und sie waren fast vollständig erschienen. Inzwischen ist die mit der Neurelationierung des BEMA verbundene Umstellung in den Abrechnungsbestimmungen zur systematischen PAR-Behandlung bereits geraume Zeit in der Praxis wirksam. Der Eindruck, dass der kollegiale Austausch über Begutachtungsfälle als auch Probleme bei der Umsetzung und einheitliche Lösungen für den KZV-Bericht zu finden, wichtig ist, war sehr deutlich.

Darum hatten die Einladenden, Dr. Jens Dietrich (Erfurt), Dr. Uwe Tesch (Erfurt) und Dr. Volker Oehler (Erfurt) gebeten, solche Fallbeispiele mitzubringen.

Dr. Dietrich, Vorsitzender der PAR-Beratungskommission, gab einen Überblick über aktuelle Fragen im Zusammenhang mit der Beantragung, Durchführung und Abrechnung der Behandlungen. Durchschnittlich werden 11 Behandlungspläne je Praxis und Jahr abgerechnet. Dem gegenüber ist eine hohe Morbidität in diesem Bereich festzustellen, die einen weitaus höheren Behandlungsbedarf vermuten lässt. Bedenklich erscheint, dass eine nicht geringe Zahl von Vertragszahnarztpraxen keine PAR-Behandlung abrechnet.

Auf einige wichtige Punkte wies er hin. So die korrekte und vollständige Befundung aller vorhandenen Zähne, oder die Notwendigkeit der Entfernung nicht erhaltungswürdiger Zähne in der Vorbehandlungsphase (Weisheitszähne). Dieses muss bei Antragstellung erfolgt sein. Eine breitere Diskussion ergab sich über die Sinnhaftigkeit eines zweiphasigen Therapievorgehens bei Taschentiefen größer als 5,5 mm. Eine sofortige offene Therapie ist bei korrekter Befunderfassung und Vorbehandlung im Einzelfall angezeigt. Die Gutachter wurden auf deren Überprüfung hingewiesen.

Dr. Tesch gab die neuesten Entscheidungen und den Stand der möglichen elektronischen Übermittlungen und Voraussetzungen für die radiovisographischen Befundübermittlungen bekannt. Die Vorzüge der neuen Technik seien nur nutzbar, wenn mit einheitlichen Dateiformaten gearbeitet würde. Hier soll hauptsächlich der Austausch im unkomprimierten JPEG-Format erfolgen. Zusätzliche Betrachtungssoftware (Viewer) können im Einzelfall hilfreich sein. Moderne Massenspeicher (CD-ROM; DVD o.ä.) sind die Übertragungsmedien der Wahl, aber auch, und dieses wird in der KZV Thüringen immer aktueller, ist die gesicherte E-mail-Übermittlung mit ZOD-Karte. Der Empfänger (Gutachter) der Daten legt dabei den zu wählenden Weg fest.

Dr. Oehler betonte, dass es sicherlich nicht immer einfach sei, für Behandlungsanträge, die vom Begutachtenden zu beanstanden sind, Verständnis beim Behandler zu erreichen. Aber hier ist sicherlich sehr oft ein telefonisches, kollegiales Gespräch sehr hilfreich zur Klärung.

Er informierte auch über die neue Prüfvereinbarung im Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeitsprüfung. Wichtig erscheint hierbei, dass keine rein verwaltungsbezogene Entscheidung herbeigeführt wird, sondern zahnärztlicher Sachverstand beteiligt bleibt.

Eine lange Diskussion entbrannte an der Problematik der Taschentiefenmessung. Einerseits wurde die BEMA-Kommentierung als nicht eindeutig bemängelt, andererseits betonte Dr. Oehler, dass es keinen wissenschaftlichen Nachweis über die völlig korrekte und kalibrierte Taschentiefenmessung gäbe und deshalb eine gewisse Spannbreite wohl akzeptiert werden müsse.

Insgesamt diente die Zusammenkunft der weiteren Abstimmung der PAR-Gutachter untereinander, um thüringenweit eine einheitliche „Sprachpraxis“ zu gewährleisten und die kollegialen sowie fachlichen Kontakte untereinander zu vertiefen.

Aktionsflächen zum 9. Thüringer Zahnärztetag

Teil 4: Aufbereitung von Medizinprodukten

Erfurt (IzKTh). Dieser Artikel bildet den Abschluss unserer Berichte über die Aktionsflächen im Rahmen der Dentalausstellung anlässlich des diesjährigen 9. Thüringer Zahnärztetages.

Hygiene ist wichtig, sie war immer wichtig und sie wird es immer bleiben! Wir Zahnärzte haben originäres Interesse daran, dass keinem unserer Patienten und keinem Mitglied unseres Teams durch etwaige Hygienemängel ein Schaden entsteht. Wir wissen, dass es keine evidenzbasierten Fakten zu Infektionsübertragungen in Zahnarztpraxen gibt und wir möchten auch nicht den Eindruck erwecken, es habe in der Vergangenheit eine nennenswerte Zahl an Infektionsübertragungen gegeben. Wir sehen es vielmehr als Herausforderung, dass dies auch in der Zukunft so bleibt.

Das Hauptrisiko geht, das ist hinlänglich bekannt, von direktem oder indirektem Kontakt mit Blut oder Speichel von Erkrankten oder chronischen Virusträgern aus. Ein besonders sensibler Bereich der Hygiene betrifft daher die Reinigung, Desinfektion und Sterilisation

der verunreinigten und kontaminierten Instrumente und Geräte.

Der Aufbau und die Einhaltung einer Hygienekette ist eine täglich wiederkehrende Herausforderung. Durch geeignete Verfahren lässt sich hier das potentielle behandlungsbedingte Infektionsrisiko entscheidend reduzieren. Erschwert wird die Gestaltung von Hygienekonzepten jedoch durch eine Vielzahl von gesetzlichen Regelungen, Durchführungsbestimmungen, Richtlinien und Normen. Ein Verstoß gegen diese Bestimmungen, deren Kenntnis man beim Zahnarzt voraussetzt, kann als Behandlungsfehler gewertet werden. Auch aus haftungsrechtlicher Sicht sollte daher der Praxishygiene besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Einhaltung eines rechtssicheren Hygiene- und Aufbereitungskreislaufs ist heutzutage daher eine unabdingbare Maßnahme zur Qualitätssicherung in jeder Praxis.

Um Ihnen und Ihren Mitarbeitern nicht nur theoretisches Wissen im Rahmen des wissenschaftlichen Hauptprogramms zu vermitteln,

sondern die dort vermittelten Erkenntnisse auch praktisch erlebbar und nachvollziehbar zu machen, werden wir einen kompletten Aufbereitungskreislauf für Sie aufbauen. Ein Kreislauf, der sich jedoch nicht nur auf die Aufbereitung beschränkt, sondern auch die Thematik der Entsorgung von speziellen Praxisabfällen beinhaltet. Wissen Sie wie ein Amalgamabscheider funktioniert? Haben Sie schon einmal das Innenleben einer Wasseraufbereitungsanlage gesehen? Nicht, dann werden Sie auch hierzu die Gelegenheit bekommen.

Unterstützt werden wir von verschiedenen Herstellern, einem namhaften Dentaldepot sowie Herrn Lutze, der Ihnen aus seiner langjährigen Tätigkeit im BuS-Dienst bekannt ist.



Zahnärztetag – was – wann – wo?

Praktische Hinweise für die Teilnehmer des Fortbildungskongresses

Erfurt (IzKTh).

- 9. Thüringer Zahnärztetag –
- 9. Thüringer Helferinnentag –
- 8. Thüringer Zahntechnikertag

Anmeldungen: Die Kurse Nr. 9 für Zahnärzte und Nr. 10 für Zahnmedizinische Fachangestellte sind bereits ausgebucht. Für alle anderen Kurse und das Hauptprogramm sind noch bis zum 21. November 2008 (Posteingang) schriftliche Anmeldungen bei uns möglich.

Kurzentschlossene können sich vor Ort noch für die Tagungsteilnahme anmelden (gilt nur für das Hauptprogramm für Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte).

Zahnmedizinische Fachangestellte, die zum Helferinnentag angemeldet sind, können am Freitag auch das Programm für die Zahnärzte besuchen.

Die Teilnehmerschein erhalten Sie rechtzeitig zugeschickt, wenn Sie sich schriftlich bei uns angemeldet haben.

Tagungsbüro: Im Eingangsbereich der Messe Erfurt befinden sich die Anmeldecounter der Landes Zahnärztekammer, an denen die Teilnehmer ihre Tagungsunterlagen in Empfang nehmen können.

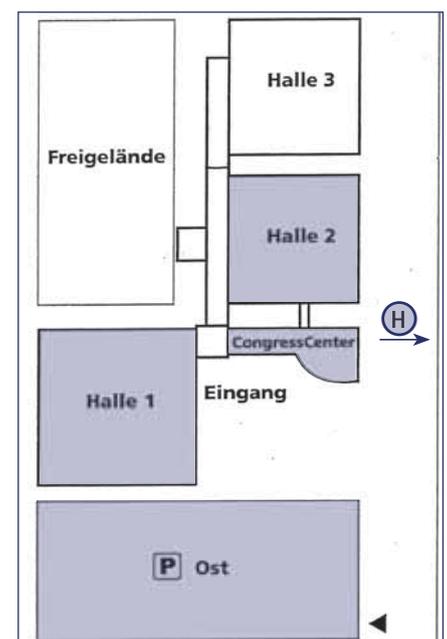
Öffnungszeiten:

Freitag, 28.11.08:	8.00 – 17.30 Uhr
Samstag, 29.11.08:	8.00 – 17.00 Uhr

Anreise und Parken: Parkmöglichkeiten sind auf dem Parkplatz Ost (siehe Messeplan) mit über 1000 Plätzen ausreichend vorhanden. Die Parkplätze sind kostenpflichtig. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, benutzt vom Bahnhof kommend jede Straßenbahn zur Innenstadt bis zur Haltestelle Anger und steigt dort in die Straßenbahnlinie 2 Richtung Messe/ega um. Aus Richtung Flughafen fährt man mit der Straßenbahnlinie 4 bis zum Sparkassenfinanzzentrum und steigt dann ebenfalls in die Straßenbahnlinie 2 Richtung Messe/ega um.

Dentalausstellung: Zum Zahnärztetag gehört auch in diesem Jahr eine umfangreiche

Dentalausstellung in der Messehalle 2. Der Besuch ist kostenfrei.



Lageplan der Messe

Neu sind dabei vier Aktionsflächen innerhalb der Ausstellung, bei denen Sie Ihr Wissen theoretisch und praktisch zu folgenden Themen erwerben bzw. auffrischen können:

- Aktionsfläche 1 Electronic Cards
- Aktionsfläche 2 Notfallbehandlung
- Aktionsfläche 3 Berufsausübung
- Aktionsfläche 4 Alterszahnmedizin und Zahnmedizin für Menschen mit Behinderungen

Öffnungszeiten:

Freitag, 28.11.08: 10.00 – 16.00 Uhr
Samstag, 29.11.08: 09.00 – 16.00 Uhr

Essen und Trinken: Die gastronomische Versorgung der Teilnehmer erfolgt innerhalb der Dentalausstellung in Halle 2. Die Getränkeversorgung ist zusätzlich im Foyer der Mehrzweckhalle und im Kongresszentrum (Helferrinnentag, Zahntechnikertag) möglich.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle der Landeszahnärztekammer: Während des Zahnärztetages ändern sich die Öffnungszeiten der Kammergeschäftsstelle. Am Donnerstag, dem 27. November, ist sie nur teilweise besetzt. Am Freitag, dem 28. November, bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Zusätzlicher Industrieworkshop

NobelActive™ Implantatsystem

Die meisten heute auf dem Markt befindlichen Implantatsysteme, insbesondere bei größeren Durchmessern, stören den natürlichen Aufbau des Knochens. Das große Volumen, das sie im Knochen in Anspruch nehmen, verhindert eine natürliche Nutrition und bedingt einen übermäßigen Substanzabtrag. Das NobelActive™ Implantatsystem ist nach biologischen Prinzipien konstruiert. Der Kerndurchmesser hat eine Steigung, die – vergleichbar mit dem Einsatz von sequentiellen Osteotomen – eine Verdichtung des Knochens bei kleiner Vorbohrung vollzieht und damit nur einen geringen Substanzverlust erzeugt. Gleichzeitig führt die Steilheit des Gewindes und die Gewindetiefe zu großen, unversehrten Knochenarealen mit funktionsfähiger Gefäßversorgung zwischen den Gewindegängen. Dabei ist das Gewinde an der Implantatspitze sehr scharf ausgeführt, was ein selbstschneidendes Eindrehen und ungewöhnlich weitgehende Richtungskorrekturen während der Insertion ermöglicht.

Referent: Dr. Oliver Hugo, Schweinfurt
Termin: 28.11.2008, 9.30 – 11.00 Uhr
Preis: 85,00 Euro

ZahnRat und Medienseminar

Gemeinsame Projekte der neuen Länder

Von Dr. Gottfried Wolf



Das „ZahnRat“-Team bei seiner Sitzung in Rostock Foto: Curth

Die zweite diesjährige Redaktionssitzung der Patientenzeitung „ZahnRat“ wurde am 19. September 2008 in Rostock durchgeführt. Mit der Arbeit am „ZahnRat“ eng verbunden ist seit zwei Jahren das Mitteldeutsche Medienseminar der Zahnärztekammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. So war die Auswertung des letzten Seminars in Halle (tzb berichtete) der erste Tagesordnungspunkt.

Die Seminare sollen thematisch noch interessanter und durch die Einbeziehung von Praktikern und ihren Berufserfahrungen abwechslungsreicher gestaltet werden. Ebenso wurde ein anderer Zeitpunkt erwogen. Die journalistische Hauptarbeit konzentriert sich auf die letzten drei Wochentage. Am Wochenanfang herrscht in der Regel „Saure Gurkenzeit“. Somit wäre für die Medienseminare Sonntag und Montag der günstigere Zeitpunkt.

Zwar wäre Thüringen 2009 mit der Ausgestaltung des Medienseminars turnusmäßig an der Reihe, doch soll es wegen der Tagung des Verbandes Freier Journalisten in Leipzig im Frühjahr 2009 in Leipzig oder im Dental-Museum Zschadraß stattfinden.

Wir Zahnärzte brauchen Partner, die unsere Anliegen verstehen und unsere Vorhaben der Patientenaufklärung in die Öffentlichkeit transportieren. Öffentlichkeitsarbeit mit Hilfe der Medien und Öffentlichkeitsarbeit mittels „ZahnRat“ in den Zahnarztpraxen schließen sich nicht aus. Im Gegenteil.

Kritisch wurden redaktionelle Arbeit, Bildbeiträge sowie Gestaltung des „ZahnRat“ bewert-

et. Natürlich ist auch interessant, ob beim Verlag Nachbestellungen eingehen. Vom Heft 59 zum Thema Kinderzahnheilkunde im Lebensalter von 6 bis 12 Jahren (verantwortl. LZKTh/Wolf) wurden bislang 2420 Hefte nachgeordert, erstmals auch aus der Schweiz und Italien. Obwohl Hamburg seinen Probevertrag mit dem Verlag hat auslaufen lassen, wurden 158 Stück nachbestellt, Berlin orderte 80, Nordrhein-Westfalen 150, Niedersachsen 30 und Rheinland-Pfalz 10 Hefte.

Zum Thema „ZahnRat“ gehört auch der Internetauftritt, der seit einigen Monaten unter den eigenen Web-Adressen www.zahnrat.net bzw. www.zahnrat.eu perfekt läuft. Die Planung der nächsten „ZahnRat“-Ausgaben bis 2010 umfasst folgende Themen:

- IV/2008 Endodontie – Brandenburg
- I/2009 KFO KIG I und II und Erwachsene – Sachsen
- II/2009 Keramiksysteme – Sachsen-Anhalt
- III/2009 Parodontologie – Thüringen
- IV/2009 Zahnärztliche Chirurgie
- I/2010 Der immobile Patient
- II/2010 Implantologie – Sachsen

Bei aktuellen Themen, wie Gesundheitsfonds oder Krankenversicherungskarte, ist jedoch eine entsprechende Aktualisierung selbstverständlich.

In der Öffentlichkeitsarbeit in den neuen Bundesländern lag der Tenor auf dem diesjährigen Tag der Zahngesundheit. Aus Mecklenburg-Vorpommern wurde über die Arbeit am Projekt „Gewalt gegen Frauen“ berichtet. Die MV-Zahnärzte haben sich seit einiger Zeit sehr intensiv diesem Thema gewidmet, da die Geschädigten in der Regel zuerst einen Zahnarzt konsultieren, wenn es durch Gewalteinwirkung zu Körperschäden kommt, die das Aussehen bzw. die Ästhetik betreffen. Mecklenburg-Vorpommern will diese Initiative jetzt erweitern und „Gewalt gegen Kinder“ mit aufnehmen. Die Zahnärztekammer Sachsen startete eine Kampagne zum Ost-West-Angleich der Zahnarzt-Honorare. In Thüringen hat sich dieser Problematik die KZVTh angenommen (siehe Interview mit Dr. K.-F. Rommel, tzb 10/2008). Warum soll bei den Zahnärzten nicht gelten, was bei den Ärzten gilt?

Deutscher Zahnärztetag in Stuttgart

Bundesversammlung tagte

Von Dr. Gottfried Wolf

Standespolitik, Praxis, Wissenschaft – dieses Motto vereinte die fortbildungswilligen Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxismitarbeiterinnen, wissenschaftliche Referenten der Hochschulen und die gewählten Vertreter von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung zum diesjährigen Deutschen Zahnärztetag in Stuttgart vom 22. bis 25. Oktober 2008.

Standespolitisch war die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer voller Brisanz. Ging es doch um die zu erwartende Novellierung der GOZ. Die damit geplante GOZ-Öffnungsklausel, die Einkaufsmodelle zum Inhalt hat, sprich Einzelverträge zwischen privaten Krankenversicherungen und Zahnärzten, wurde vom Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Herrn Dr. Dr. Weitkamp, vehement verurteilt.

Als politischen Affront aus dem Bundesgesundheitsministerium musste man den Auftritt des Herrn Ministerialrates Schröter werten, als er fast beiläufig während seiner

Begrüßungsrede zum Festakt des Deutschen Zahnärztetages erwähnte, dass gegen 10.30 Uhr allen deutschen Zahnärztekammern der GOZ-Entwurf per Post (in einer Medien- und Nachrichten-Epoche!) zugestellt würde. Es zeugt von großer Besonnenheit des Präsidiums, dass der GOZ-Entwurf, der den meisten Delegierten erst am Samstagmittag zugänglich gemacht werden konnte, ohne fundierte Einzelkenntnis nicht diskutiert wurde. Die Bundesversammlung beschränkte sich vielmehr auf eine sachliche Resolution.

Dieser GOZ-Entwurf erfordert eine dezidierte Durcharbeit mit viel Sachverstand, um die betriebswirtschaftlichen Aspekte und Forderungen, aber auch Rechtssicherheit für unsere Praxen, die in der Honorarordnung Zahnärzte (HOZ) erarbeitet wurden, zur Geltung zu bringen. Viel Zeit bleibt nicht, denn am 15. November 2008 muss eine außerordentliche Bundesversammlung der BZÄK in Berlin die von der Zahnärzteschaft geforderten Änderungen abstimmen.

Das zweite Hauptanliegen der Bundesversammlung war die Neuwahl des Vorstandes, der Versammlungsführung und des Haushalts- sowie des Rechnungsprüfungsausschusses.

Zum neuen Präsidenten der Bundeszahnärztekammer wurde der Kölner Zahnarzt und Oralchirurg, Herr Dr. Peter Engel, gewählt. Dr. Engel ist seit 2004 Vorsitzender des Senates für privates Leistungs- und Gebührenrecht der BZÄK – also für die neue GOZ bestens prädisponiert – sowie Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein. Wieder als Vizepräsident wurde Dr. Dietmar Österreich, Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, gewählt. Beide hatten keine Gegenkandidaten. Der zweite Vizepräsident wurde der Präsident der Landes Zahnärztekammer Hessen, Dr. Michael Frank.

Auch Thüringen belegt ein Mandat mit der Wahl seines Vizepräsidenten Dr. Gunder Merkel in den Haushaltsausschuss.



Neues Präsidium der BZÄK

Foto: BZÄK/Svea Pietschmann



Die Thüringer Delegierten zur Bundesversammlung: Dr. A. Wagner, Dr. G. Wolf, Dr. H. Popp, Dr. G. Merkel (v. l.)

Foto: Neukötter

Schlag ins Gesicht der deutschen Zahnärzteschaft

BMG gefährdet qualitätsorientierte Versorgung der Patienten

Erfurt (LzKTh). Am Freitag, dem 24. Oktober 2008, legte das Bundesgesundheitsministerium (BMG) den bereits seit Monaten angekündigten Referentenentwurf für eine neue Gebührenordnung für Zahnärzte vor. Das BMG nahm den Delegierten der Bundesversammlung damit die Möglichkeit, sich in der Sitzung am 24. und 25. Oktober in Stuttgart intensiv, konstruktiv und fachlich fundiert mit dem Referentenentwurf auseinander zu setzen.

Bis zum Erörterungstermin am 27. November 2008 und dem Ende der Stellungnahmefrist am 4. Dezember 2008 wird die Bundeszahnärztekammer den vorgelegten Referentenentwurf in ihren Gremien intensiv prüfen. Dies wird die Grundlage der Diskussion in der am 14. November 2008 stattfindenden Sondersitzung des Vorstandes der Bundeszahnärztekammer und der am 15. November 2008 in Berlin stattfindenden außerordentlichen

Bundesversammlung. Erst danach wird die Bundeszahnärztekammer zu dem Entwurf Stellung nehmen.

Eines ist nur bereits heute klar, die von Staatssekretär Dr. Klaus Theo Schröder angekündigte Erhöhung des Gesamtvolumens der GOZ um gut zehn Prozent ist nicht mit einer entsprechenden Honorarerhöhung gleichzusetzen, da zusätzliche Leistungen in die GOZ aufgenom-

men wurden. Bezogen auf die Punktwerthöhung ist der Entwurf ein Hohn.

Vor diesem Hintergrund fasste die Bundesversammlung am 25. November 2008 in Stuttgart einstimmig folgende Resolution:

Der GOZ-Referentenentwurf des BMG ist am 24.10.2008 der BZÄK zugeleitet worden.

Die Bundesversammlung nimmt zunächst die Fakten zur Kenntnis: Die neue GOZ soll am

1.7.2009 in Kraft treten. Der Punktwert soll von 5,6241 Cent auf 5,65 Cent angehoben werden. Der Zuwachs beträgt damit 0,4 %.

Die Bundesversammlung stellt fest, dass damit nicht annähernd ein Teuerungsausgleich nach 21 ½ Jahren erfolgt.

Die Bundesversammlung ist in großer Sorge, dass mit einer derartigen Novellierung eine qualitätsorientierte Behandlung unserer Patienten in Zukunft gefährdet ist.

Die Bundeszahnärztekammer wird den vorliegenden Entwurf im Detail analysieren. Die Delegierten werden sich in einer a. o. Bundesversammlung mit dem Referentenentwurf der Gebührenordnung befassen und dem Bundesministerium eine gemeinsame, abgestimmte Antwort geben.

Unter folgendem Link ist der vollständige GOZ-Referentenentwurf zugänglich: www.bzaek.de/list/goz/goz_referentenentwurf.pdf

Ehrungen auf dem Deutschen Zahnärztetag

Dr. med. dent. Peter Kuttruff erhielt während des Festakts zum Deutschen Zahnärztetag in Stuttgart das Fritz-Linnert-Ehrenzeichen, die höchste Auszeichnung des zahnärztlichen Berufsstandes, verliehen. Er wurde damit für sein herausragendes berufspolitisches Engagement in zahlreichen Ämtern und Ehrenämtern geehrt. Sanitätsrat Dr. med. dent. Otto W. Müller,



Dr. Dr. Jürgen Weitkamp bei der Übergabe der Ehrennadel in Gold an Dr. Lothar Bergholz

Foto: BZÄK/Svea Pietschmann

u.a. früherer Präsident der Landes Zahnärztekammer Rheinland-Pfalz, Dr. med. Lothar Bergholz, früherer Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen, sowie Prof. Dr. med. dent. Rolf Hinz (Uni Witten/Herdecke) erhielten die Ehrennadel der Zahnärzteschaft in Gold. Sie wurden damit für ihre besonderen Verdienste um den Berufsstand geehrt.



Thüringer wurde in den Haushaltsausschuss gewählt: Dr. G. Merkel Foto: Wolf

Freiwillige Mehrzahlungen 2008

Information des Versorgungswerkes

Erfurt (IzKth). Über den Pflichtbeitrag hinaus können im laufenden Kalenderjahr freiwillige Mehrzahlungen geleistet werden, und zwar jeweils bis zur Höhe des Unterschiedsbetrages zwischen dem Pflichtbeitrag und dem 1,3-fachen des Jahreshöchstbeitrages zur Pflichtversicherung in der allgemeinen Rentenversicherung (Ost).

Der maximal zu zahlende Höchstbeitrag liegt in 2008 bei 13.972,00 €

Alle Mitglieder, die von der Möglichkeit der freiwilligen Mehrzahlung auch in 2008 Gebrauch machen wollen, beachten bitte folgendes:

Die freiwilligen Mehrzahlungen müssen spätestens am 31.12.2008 auf dem Konto 338 794 1

bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer Frankfurt/Main, Bankleitzahl 500 906 07 eingegangen sein.

Diejenigen Mitglieder, von denen uns eine Einzugsermächtigung vorliegt, teilen uns bitte bis zum 23.12.2008 den Einzugsbetrag mit. Wir werden am 23.12.2008 den letzten Bankeinzug in 2008 vornehmen. Ein Bankeinzug nach diesem Datum ist nicht mehr möglich.

Diejenigen Mitglieder, die freiwillige Mehrzahlungen selbst überweisen, beachten bitte die Weihnachtsfeiertage. Wir empfehlen auch hier die freiwilligen Mehrzahlungen rechtzeitig vor Weihnachten vorzunehmen. Es gilt ausschließlich die Gutschrift auf dem Konto des Versorgungswerkes, nicht der Abgang des Geldes auf den Bankkonten der Mitglieder.

Vorläufige Tagesordnung der Sitzung der Kammerversammlung am 3.12.2008:

Formalien · Bericht des Präsidenten · ergänzende Berichte der Vorstandsmitglieder und Diskussion · Bericht des Finanzausschusses zum Haushaltsplan der Kammer

- **Antrag an die Kammerversammlung:**
 - Beschlussvorlage Nr. 26/08: Haushaltsplan der Kammer für das Jahr 2009
 - Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrates
 - Bericht des Finanzausschusses zur Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer
- **Antrag an die Kammerversammlung:**
 - Beschlussvorlage Nr. 27/08: Budgetplanung des Versorgungswerkes der Kammer für das Jahr 2009
 - Bericht des Versicherungsmathematikers zur Lage des Versorgungswerkes

- **Antrag an die Kammerversammlung:**
 - Beschlussvorlage Nr. 28/08:
 1. Dynamisierung für die bis zum 31.12.2008 eingewiesenen Ruhegeldzahlungen zum 01.01.2009
 2. Festlegung der Rentenbemessungsgrundlage für das Jahr 2009

Aktuelle Fragestunde

Änderungen vorbehalten!

*Dr. Jörg-Ulf Wiegner
Vorsitzender der
Kammerversammlung*

Wie arbeitet der Zahnarzt von morgen?

Koordinierungskonferenz der Presse- und Öffentlichkeitsreferenten in Rostock

Von Dr. Gottfried Wolf

Kammer und KZV Mecklenburg-Vorpommern hatten zur Koordinierungskonferenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit nach Rostock eingeladen. Tagesordnungsschwerpunkte waren Themen der postgradualen Fort- und Weiterbildung, die angestrebte Novellierung der Approbationsordnung sowie kommunikative Strategien bei der weiteren GOZ-Kommunikation.

Der Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Walter Dieckhoff, referierte über „Das Modulare System der postgradualen Fort- u. Weiterbildung“. Ist der Wissenszuwachs wirklich so groß oder steht das Interesse Dritter dahinter? Kommt es zu Verteilungskämpfen? Die beiden Körperschaften BZÄK und KZBV befürworten ebenso wie die Körperschaften der Bundesländer den Generalisten in der Zahnheilkunde und lehnen ein zweistufiges System für die Zahnmedizinausbildung strikt ab, weil nur ein breit angelegtes, integriertes Studium von mindestens 5 Jahren nach den EU-Vorgaben mit dem Staatsexamen als Abschluss die notwendigen wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln kann, die den frisch approbierten Zahnarzt zur Ausübung der Zahnheilkunde befähigen können.

Die sogenannte Bologna-Erklärung von 1999, der sich 40 europäische Staaten angeschlossen haben, hatte zum Ziel, ein zweistufiges System für alle Studiengänge mit Bachelor- bzw. Masterabschlüssen einzuführen. Dies ist in der Zahnmedizin nicht durchführbar. Einen Bachelor in der Medizin, also einen „halben“ Arzt oder Zahnarzt, kann es nicht geben und wird daher von der BZÄK strikt abgelehnt.

Mit dem Hochschulrahmengesetz von 1999 wurde für alle Studienfächer, also auch Medizin und Zahnmedizin, die Möglichkeit von postgradualen Studiengängen nach dem Staatsexamen geschaffen. Einige Hochschulen haben diese Möglichkeit genutzt und führten in der Zahnmedizin postgraduale Masterstudiengänge ein. Hier vertritt die Bundeszahnärztekammer den Standpunkt, dass der Bologna-Prozess keine Begründung für postgraduale Masterstudiengänge initiiert. Die Einführung postgradualer Studiengänge liegt in der Verantwortung der Hochschulen.

Prof. Dr. Dr. Siegmund Reinert ging in seinem Vortrag auf die Novellierung der Approbationsordnung – die derzeitige ist von 1955 – und Entwicklungen postgradualer Masterstudiengänge



Die Öffentlichkeitsarbeiter von Kammern und KZV in Rostock

Foto: Wolf

an den Hochschulen ein. Begründet in einem enormen Wissenszuwachs, interdisziplinärer Lehre, methodischer Verschiebung in der Forschung mit ausgeprägter Grundlagenorientierung sowie in der demografischen Entwicklung ist eine Reform erforderlich. Geplant sind gemeinsame Grundlagenfächer in Medizin und Zahnmedizin. In seiner Darstellung des Studienverlaufs konnte ich mich als älteres Semester nicht des Eindrucks erwehren, dass ich schon interdisziplinär mit medizinischem Grundlagenstudium in Rostock und Leipzig approbiert wurde.

Über „Professionspolitische Strategien – Stillstand oder Weiterentwicklung?“ referierte im Anschluss der Präsident der Bundeszahnärztekammer, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp und erlaubte dabei tiefe Einblicke in die zurückliegenden Jahre seiner Amtszeit.

Sehr offensiv wurde der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, Dr. Jürgen Fedderwitz, in seinem Vortrag „Generalisten und Spezialisten – Der Spagat zwischen Medizin und Markt“. Anhand der Spezialisierung der Ärzteschaft erläuterte Fedderwitz vonseiten der Kostenstruktur die Probleme einer zunehmenden Zersplitterung des zahnärztlichen Berufsstandes und warnte vor diesem Weg.

Zu den ökonomischen Faktoren der Spezialisierung aus Sicht des einzelnen Zahnarztes äußerte sich Fedderwitz folgendermaßen: „Die Etablierung von Arbeitsschwerpunkten orientiert sich an der Nachfrage, an gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen und an der Flexibilität und Umkehrbarkeit des Prozesses. Hier ist im Vorfeld eine Markt- und Wettbewerbsorientierung nötig. Weiterhin sind Investitionsrisiken zu erforschen, die die Kosten für eine Spezialisierung (Zeit, Ausbildungskosten, Praxisausstattung) gegen die Gewinnerwartungen aufrechnen. Dabei ist die Anfälligkeit einer Spezialisierung

für Umfeldveränderungen zu beachten. Diese Anfälligkeiten steigen in Abhängigkeit von der Spezialisierungstiefe. Hierfür stand in der Vergangenheit die Situation der Fachärzte für Kieferorthopädie mit der Umwandlung des BEMA vor fünf Jahren. Die ökonomischen Faktoren einer Spezialisierung für Fachgruppen und -verbände stellt sich natürlich anders dar. Es erfolgt eine Etablierung von closed shops, die in der Hoffnung auf höhere Honorare eine marktbeherrschende Stellung für ihre Mitglieder betreiben. Das beste Beispiel hierzu ist die derzeitige Forderung der Endodontologen nach alleiniger Durchführung endodontischer Maßnahmen. Allerdings wird beim Planspiel der Erfüllung solcher Forderungen sehr schnell klar werden, dass sehr wenige auf Endodontie spezialisierte Zahnärzte diesen Schritt wirtschaftlich überleben. Fortbildungsanbieter erhoffen sich damit die Erschließung weiterer Märkte vor allem durch postgraduale Masterstudiengänge.

Weitere Themenschwerpunkte der Koordinierungskonferenz waren in der Länderstunde eine Forsa-Umfrage, die die KZV Bayerns zum Gesundheitsfonds gestartet hatte, sowie eine Präsentation des Informationszentrums Zahngesundheit der LZK und KZV Baden-Württemberg mit dem Thema „Special Olympics-healthy athletes-special smiles“.

Herr Hayen von der Firma Knowlton Communications stellte unter dem Motto „Zähne zeigen – Lücken schließen“ den Werkzeugkasten zur weiteren GOZ-Kommunikation in Erwartung des Entwurfs der neuen Gebührenordnung Zahnärzte vor. Er entwarf Strategien im Umgang der verantwortlichen Zahnärzte mit den Politikern, aber auch in der Darstellung nach Außen. Herr Hayen war den Teilnehmern kein Unbekannter, da er zur Koordinierungskonferenz im September 2007 in München zur Honorarordnung Zahnärzte (HOZ) und ihrer Kommunikation referierte.

Zahnärztinnenkongress an der Ostsee

Thüringer Frauen-Power in Travemünde

Von Dr.-medic/IfM Timisoara Kerstin Blaschke

Miteinander ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen und pflegen, Erfahrungen austauschen, voneinander lernen, Hilfe bieten und bekommen – vom 19.–21. September 2008 trafen mehr als hundert Zahnärztinnen in Travemünde beim ersten bundesweiten Zahnärztinnenkongress zusammen. Interessierte Zahnärztinnen, Assistentinnen und Studentinnen aller Altersgruppen aus ganz Deutschland diskutierten unter dem Motto „Frauen – die Zukunft der ZahnMedizin“ neben wissenschaftlichen Themen auch die alltäglichen Hürden zwischen Beruf, Familie und Anerkennung.

Bereits seit einigen Jahren sind mehr als 60 Prozent der Studierenden im Fach Zahnmedizin Frauen. Der demografische Wandel ist Anlass, die spezifischen Bedürfnisse von Frauen an die zahnärztliche Berufsausübung in den Fokus zu nehmen. Dabei geht es nicht um falsch verstandene Rücksichtnahme, sondern um die Stärkung

der persönlichen Kompetenzen der Zahnärztinnen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Networking, Mentoring, Kooperationsmöglichkeiten waren die Hauptthemen des Kongressprogramms. Im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe konnte erstmals ZORA, das erste deutsche Zahnärztinnen-Netzwerk, einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Bedarf an Erfahrungsaustausch und Beratung auch unter den bereits niedergelassenen Zahnärztinnen steigt. Der Aufbau und die Pflege eines beruflichen Netzwerkes, bei dem man auf erfahrene Kontaktpersonen zurückgreifen kann, werden immer wichtiger. Als Kommunikationsplattform kann es Berufseinsteigerinnen den Schritt in die Selbstständigkeit erleichtern.

Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, Präsident der Bundeszahnärztekammer, gab in seinem

Grußwort seiner Überzeugung Ausdruck: „Wir müssen uns auf die speziellen Anforderungen der weiblichen Kollegenschaft einstellen. Es gilt Netzwerke zu schaffen und Lösungen zu finden, dies hier ist ein Weg dahin.“

Das Thema Altersvorsorge und wie man als Freiberuflerin mit Kindererziehungszeiten umgeht wurde ebenso offen diskutiert wie Niederlassungsplanung und Kooperationsformen für Zahnärzte.

Die entspannte und sehr freie Atmosphäre während der zwei Kongresstage in Verbindung mit einem ansprechenden Rahmenprogramm für die ganze Familie in landschaftlich reizvoller Umgebung trug ein Übriges dazu bei, den ersten bundesweiten Zahnärztinnenkongress in guter Erinnerung zu behalten und beim nächsten Mal wieder mit dabei zu sein.

Der Weiterbildung verpflichtet

Fortbildung der AG Zahnärztliche Schlafmedizin

Von Dr. Rolf-Thomas Pöhler

Die Arbeitsgruppe Zahnärztliche Schlafmedizin Thüringen traf sich am 9. September 2008 zu einer hochkarätigen Weiterbildungsveranstaltung in den Räumen der Landes Zahnärztekammer Thüringen.

Mit dem Referenten Herrn Prof. Dr. Martin Konermann gelang es dem Koordinator der AG Herrn Dr. Schwinkowski, einen der profiliertesten Schlafmediziner nach Erfurt zu holen. Herr Prof. Dr. Konermann zählt zu den Pionieren der Schlafmedizin. Vor 20 Jahren gründete er eines der ersten Schlaflabore Deutschlands. Als Internist ist er als Chefarzt im Marienkrankenhaus Kassel tätig und begleitet gleichzeitig als Chefredakteur das Somno Journal, das vierteljährig als Fachzeitschrift der interdisziplinären Schlafmedizin erscheint.

Der Referent hielt zum Thema „Stellenwert von Modafinil bei der Therapie von Tagesschläfrigkeit bei OSAS-Patienten“ einen packenden Vortrag.

In seinem Referat konnte Herr Prof. Dr. Konermann besonders die Aspekte Müdigkeit trotz

n-CPAP-Behandlung beleuchten. Von seiner langjährigen internistischen Erfahrung profitieren besonders die Vertreter der Thüringer Selbsthilfegruppen Schlafapnoe/chronische Schlafstörungen, die regelmäßig an den Weiterbildungsveranstaltungen der AG teilnehmen.

Der Referent ging im speziellen auf die bei ca. 20–30% der Maskenträger anzutreffenden Tagesmüdigkeit ein. Diese wird entscheidend durch die Körperlage während des Schlafes und hier besonders während der REM-Schlafphase bestimmt. Somit ist für jeden Maskenträger eine erneute Kontrolle im Schlaflabor wünschenswert, um mögliche Störfaktoren zu eliminieren.

Bei dem betroffenen Personenkreis mit Tagesmüdigkeit empfahl er den Wirkstoff Modafinil, welcher über den Hypothalamus eine induzierte natürliche Wachheit erzeugt. Das Präparat VIGIL der Firma Cephalon arbeitet mit dieser speziellen Substanzklasse und erzeugt nicht die wie bei Amphetaminen sonst üblichen erheblichen Nebenwirkungen und Abhängigkeiten. VIGIL steht für effektive Erhöhung der Wachheit bei ausgezeichnete Verträglichkeit.

Am Ende seines Vortrages lud Herr Prof. Dr. Konermann alle schlafmedizinisch interessierten Kollegen zur 16. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) nach Kassel ein. Am 17. und 18. Oktober 2008 fand parallel zu dieser Veranstaltung auch das 8. Symposium für zahnärztliche Schlafmedizin der Deutschen Gesellschaft zahnärztliche Schlafmedizin in Kassel statt. Beide Veranstaltungen werden den interdisziplinären Erkenntnisgewinn der Ärzte und Zahnmediziner bei einer verantwortungsvollen Betreuung dieser Patientengruppe gerecht.



Einer der profiliertesten Schlafmediziner: Prof. Dr. Martin Konermann

Foto: Pöhler

Laudatio

Prof. Dr. Dr. hc. mult. Walter Künzel zum 80. Geburtstag



Prof. Dr. Dr. Walter Künzel Foto: privat

Die vorstehende Zeile erscheint unglaublich, denn der immer aktive und lebensfrohe Jubilar strahlt den Kalender Lügen. Und dennoch: am 2. November versammeln sich Kollegen und Freunde, um dem renomierten Wissenschaftler, verehrten Hochschullehrer, dem letzten Rektor der Medizinischen Hochschule Erfurt zum 80. Geburtstag zu gratulieren. Das Jubiläum gibt Gelegenheit, um das Wirken von Professor Künzel für die Zahnmedizin zu würdigen und ihm den Dank, auch im Namen seiner langjährigen Wegbegleiter, zu überbringen.

Lieber Herr Kollege Künzel und Freund im gemeinsamen „Ruhestand“! Es waren außerordentliche Umstände, die im Mai des Jahres 1975 unsere Wege in Erfurt auf einer Baustelle in der Nordhäuserstraße zusammenführten, in die in wenigen Monaten studentisches und wissenschaftliches Leben einziehen sollte. Sie waren – mehr gedrängt als gewollt – der Umlagerung aus Leipzig, wo Sie schon seit 1964 als Professor für Konservierende Zahnheilkunde erfolgreich tätig waren, gefolgt, um den neu geschaffenen Lehrstuhl für Präventive Zahnheilkunde zu übernehmen. Sie waren voller Optimismus, hatten konzeptionelle Ideen, die weit über traditionelle Vorstellungen der Hochschulzahnmedizin hinausgingen und verstanden es, zu begeistern. Bald lernten wir Sie als Kämpfernatur kennen: je größer die Schwierigkeiten, um so nachdrücklicher Ihr Handeln. So gelang es Ihnen in kürzester Zeit, eine gut strukturierte leistungsstarke zahnmedizinische Hochschuleinrichtung aufzubauen. Von Anfang an wirkten Sie auf ein harmonisches Miteinander der fünf „neuen“ Professoren und ihrer Fachgebiete hin. Als Direktor der zahnmedizinischen Hochschuleinrichtung verstanden Sie sich als *Primus inter pares*; Kollegialität und offene, ehrliche Diskussion waren für Sie oberstes Prinzip. So wurden wir bald eine eingeschworene Gemeinschaft.

Die von Ihnen geförderte enge Zusammenarbeit der zahnmedizinischen Fachgebiete machte es möglich, in Erfurt eine breite interdisziplinäre klinische Ausbildung der Studierenden durchzuführen. Ebenso setzten Sie sich beharrlich dafür ein, die Prävention über die Grenzen der Fachgebiete hinaus als umfassende Betreuungsstrategie in allen Lebensaltern umzusetzen. Vor dem Hintergrund der heutigen Diskussionen um den Paradigmenwechsel in der Zahnmedizin wird die Weitsicht Ihrer damaligen Aktivitäten deutlich. In gleichem Sinne erkannten Sie frühzeitig die Notwendigkeit einer adäquaten zahnärztlichen Betreuung der Seniorengeneration. Die von Ihnen initiierte und geleitete „Multinationale Studie des gerostomatologischen Behandlungsbedarfs“, die Daten von fast 20 000 Probanden in 8 Ländern erfasste, war eine epidemiologische Pioniertat; Ihre Empfehlungen finden auch heute in Betreuungskonzepten der Bundes- und Landes Zahnärztekammer ihren Niederschlag. Forschen und Lehren haben Sie immer als Einheit betrachtet und mit Nachdruck dafür gesorgt, dass Mitarbeiter und Studierende am wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und Fortschritt teilhaben. Niveauvolle Assistentenkonferenzen und Forschungsverteidigungen, anspruchsvolle Diplomarbeiten und Dissertationen, selbstständige Tätigkeit der Studierenden in Kindergärten und Altersheimen sind wenige Beispiele für die kreative Atmosphäre, die für viele Absolventen als „Erfurter Schule“ in guter Erinnerung ist.

Als Sie nach Erfurt kamen, brachten Sie vielfache internationale wissenschaftliche Kontakte mit, die Sie zum Nutzen der jungen Hochschuleinrichtung ausbauten. Als Vorstandsmitglied der Europäischen Organisation für Kariesforschung (ORCA) und mehrere Jahre deren Präsident, konnten Sie 1981 den Jahreskongress nach Erfurt holen. Durch Ihre Aktivitäten in der WHO wurde Ihr Wissenschaftsbereich zum „WHO-Kollaborationszentrum für Prävention oraler Erkrankungen“, das Sie bis 1996 leiteten und mit dem Sie eine Reihe von internationalen Forschungsprojekten, Studien und Workshops durchführten. Zu erinnern ist auch an Ihre Mitgliedschaft in der FDI, die Mitarbeit in deren Expertengremien und die ehrenvolle Aufforderung zu Hauptreferaten auf den Weltkongressen in Tokio, Manila und Washington.

Am 8. Mai 1990 als erster demokratisch gewählter Rektor der Medizinischen Akademie eingeführt, stellten Sie sich der vermutlich

größten Herausforderung Ihres akademischen Lebens, den demokratischen Neuaufbau der Hochschule verantwortlich mit zu gestalten. Dieser Aufgabe widmeten Sie Ihre ganze Kraft. In nächtelangen Sitzungen, die ich als Senatsmitglied noch lebhaft in Erinnerung habe, wurde um das Konzept einer modernen Medizinischen Hochschule gerungen, das jedoch von der Landesregierung nicht akzeptiert und später mit der Schließung der Hochschule beantwortet wurde. Nach zähem Kampf bewiesen Sie in der Agonie der Hochschule Haltung und führten diese im Dezember 1993 mit einem „Akademischen Requiem“ zu einem würdevollen Abschluss.

Nun sind Sie, lieber Herr Künzel, seit April 1994 emeritiert und könnten sich zufrieden mit Ihrem Lebenswerk zurücklehnen. Etwa 450 Veröffentlichungen und 14 Fachbücher, darunter Standardwerke wie die „Kinderstomatologie“, sind eine Leistung, die jene ermessen können, die sich selbst schreibend bemühen. Aber: Schreiben ist für Sie eine Passion und so haben Sie als „Ruheständler“ weitere zwei Monografien, mehrere Fachbeiträge und sogar Prosaarbeiten und eine kulturhistorische Abhandlung verfasst. Mit mehr als 600 Vorträgen, viele in englischer, manche in tschechischer Sprache, haben Sie weltweit Tagungen und Kongresse bereichert.

Auf Ihrem arbeitsreichen Lebensweg konnten Sie sich über viele Auszeichnungen und Ehrungen freuen: allen voran die Ehrendoktorwürden der Semmelweis-Universität Budapest und der Medizinischen Fakultät der Universität Leeds, aber auch die Ehrenmitgliedschaften in internationalen Gesellschaften wie der ORCA und der European Academy for Paediatric Dentistry und nationaler Gesellschaften von Bulgarien, Kuba, Polen, Slowenien, Tschechien und Venezuela.

Die Emeriti der Erfurter Zahnmedizin verbinden 23 Jahre freundschaftlicher Gemeinsamkeit, die von Ihnen gepflegt und gefördert wird. Selbst haben Sie sich im Ruhestand gut eingerichtet. Wenn Sie nicht am Computer schreiben, fahren Sie gerne Rad, unternehmen mit Ihrer Gattin Reisen und Ausflüge oder pflegen die Geselligkeit im Freundeskreis. Mögen Ihnen noch viele dieser harmonischen Jahre bei bester Gesundheit vergönnt sein! Dies wünscht Ihnen von Herzen im Namen Ihrer langjährigen Weggefährten und Freunde

Ihr Edwin Lenz

KfO-Behandlung in jedem Alter durchführbar

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit

Von Dr. Gottfried Wolf

Der diesjährige Herbst-Fortbildungsabend der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde beschäftigte sich mit Schwerpunkten der Kieferorthopädie beim Erwachsenen. Referent war Prof. Dr. med. dent. Christopher J. Lux, Poliklinik für Kieferorthopädie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Jena.

Laut Prof. Lux ist ein gestiegenes ästhetisches Bewusstsein in der Gesellschaft der Grund, weshalb zunehmend Erwachsene eine kieferorthopädische Beratung wahrnehmen. Auch funktionelle Problematiken bzw. notwendige prothetische oder kombiniert implantologisch-prothetische Restaurationen führen immer häufiger zur zahnärztlichen Zusammenarbeit mit dem Kieferorthopäden. Ebenso ist eine kieferorthopädische Abklärung in Grenzfällen immer sinnvoll.

In seinem Vortrag erläuterte der Referent die Besonderheiten der Erwachsenenbehandlung und die Behandlungsziele, die sich von einer Kinderbehandlung deutlich unterscheiden.

Vorgestellt wurden verschiedene Behandlungsmöglichkeiten, auch für schwierige

Erwachsenenfälle. In einer Serie von Fotodokumentationen zeigte Prof. Lux anhand von Extremfällen kieferchirurgisch-kieferorthopädische Kombinationstherapien.

Dezidiert ging er auf Indikation und den allgemeinen Therapieablauf bei erwachsenen Patienten ein. Er sprach über Besonderheiten der präprothetischen Kieferorthopädie, wie auch über die präimplantologische Vorbereitung.

Besondere Beachtung schenkte er der kieferorthopädischen Therapie unter parodontologischen Gesichtspunkten und verwies auf mögliche Problemsituationen. Er gab Empfehlungen für die Prophylaxe und die häusliche Zahnpflege, die individuell festgelegt werden müsse.

Alle Teilnehmer bescheinigten Prof. Lux einen interessanten, gelungenen Vortragsabend. Kieferorthopädie, in die allgemein zahnärztliche Behandlung eingebunden, ist ein Fach ohne Nimbus und für jeden verständlich. Hier ist es Professor Lux gelungen, eine Hemmschwelle abzubauen. Dies dankten ihm die Zuhörer durch sehr interessierte Mitarbeit, auch in der Diskussion. Leider war der Abend auch mit einem Wermutstropfen verbunden. Professor

Lux verlässt Thüringen, die Universitätsklinik Jena, um einen Ruf an den Lehrstuhl für Kieferorthopädie der Universität Heidelberg zu folgen. Schade.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie im Internet unter: www.mgzmk.de



Der Referent: Prof. Dr. med. dent. Christopher J. Lux, Poliklinik für Kieferorthopädie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Jena
Foto: Wolf

Berufshaftpflichtversicherung Rahmenvertrag speziell für Thüringer Zahnärzte

Erfurt (Izkth). Für die Absicherung von Haftpflichtansprüchen für alle Zahnärzte und Zahnärztinnen wurde der Rahmenvertrag „DentProtect“ zwischen der Bundeszahnärztekammer und der Deutschen Ärzteversicherung abgeschlossen. „DentProtect“ ist ein auf den spezifischen Bedarf des Zahnarztes abgestimmtes Haftpflicht-Produkt mit besonderen Leistungsvorteilen und günstigen Konditionen, das der besonderen Risikosituation des Berufsstandes Rechnung trägt. Vom Assistenz Zahnarzt bis hin zum Ruheständler kann jeder Zahnarzt ein Angebot zu „DentProtect“ erhalten.

Die Versicherungsgesellschaft hat sich verpflichtet, alle Angehörigen der Landes Zahnärztekammer Thüringen – unabhängig von deren individueller Risikosituation – gegen berufliche Haftungsrisiken zu versichern (Kontrahierungszwang der Versicherungsge-

sellschaft). Die Deutsche Ärzteversicherung verzichtet auf das außerordentliche Kündigungsrecht im Schadensfall.

Der Zahnarzt hat die Möglichkeit, bei einem Verfahren vor der Gutachter- und/oder Schlichtungsstelle der Landes Zahnärztekammer sein Verschulden bei einem Schaden anzuerkennen, ohne – wie sonst üblich – die Versicherungsleistung zu gefährden.

Für niedergelassene Zahnärzte sind weitere besondere Leistungen ohne Zusatzbeitrag inkludiert, so zum Beispiel eine limitierte finanzielle Entschädigung bei dem Verlust der Patientenhabe, der Ersatz der Wiederherstellungskosten eines nicht verwendbaren Zahnersatzes infolge eines zahnärztlichen Fehlers, Schäden durch Laseranlagen und Laserstrahlen u. a. m.

Neben den Leistungsvorteilen garantiert „DentProtect“ für den Zahnarzt auch eine kräftige Beitragsersparnis von 7,5 Prozent gegenüber dem Tarifbeitrag der Gesellschaft. Zusätzlich kommt ein Schadenfreiheitsrabatt von 7,5 Prozent nach fünf schadenfreien Vertragsjahren hinzu. Des Weiteren wird dauerhaft ein Beitragsnachlass von 15 Prozent pro Zahnarzt einer Gemeinschaftspraxis bzw. Praxisgemeinschaft eingeräumt, wenn alle Zahnärzte der Praxis versichert sind. Und – bei einer Ersteiniederlassung kann der Praxisgründer einen Niederlassungsrabatt in Höhe von 20 Prozent in Anspruch nehmen.

Weitere Informationen: Geschäftsstellen der Repräsentanten der Deutschen Ärzte Finanz in Erfurt, Telefon: (03 61) 5 66 12 15, in Jena, Telefon: (0 36 41) 3 09 69 50 und Saalfeld, Telefon: (0 36 71) 53 12 18.

Senioren reisten nach Miltenberg

Die Perle an der Mainschleife wurde erkundet

Von Erhard Steidl

Die Stadt Miltenberg, dieses unterfränkische Kleinod im Bundesland Bayern, auch mir vorher nicht bekannt, erreichten wir mit drei Bussen des Reiseunternehmens Gessert über die Autobahnstationen Eisenach – Hattenbacher Dreieck – Fulda – Aschaffenburg, wobei uns die Reiseleiterin Frau Schories mit häufigen wissenswerten Erläuterungen zu Trassenführungen, Landschaftsbauten, historischen Städten und aufmerksamen Service die Reisezeit auf beiden Routen kurzweilig werden ließ. Der Ort besticht sofort durch seine reizvolle Lage am Mairdurchbruch zwischen Spessart und Odenwald. Schon beim Ausstieg aus dem Bus hielten uns ein phantastisches Landschaftsbild, die imposante Mainkurve mit Mainbrücke, das alte Stadtambiente mit der Mildenburg, der neue Stadtteil rechts des Mains und nicht zuletzt der herrlich gefärbte Indian-Summer-Wald zu beiden Seiten des Flusses gefesselt.

Das historische Miltenberg liegt links-mairisch am linken Knie des Mairvierecks und hat einen umfangreichen Bestand an Fachwerkhäusern, verwunschenen Winkeln und Gassen. Die Stadtführerinnen warteten schon auf unsere Ankunft und begleiteten uns in vier Gruppen zur Altstadt.

Erster Anlaufpunkt unserer Gruppe war der berühmte Alte Marktplatz (Schnatterloch). Schnatterloch nicht wegen Enten- oder Weibergeschnatters so benannt, sondern weil hier in früherer Zeit über Steine herunterfließendes Wasser ein schnatterndes Geräusch erzeugte. Inmitten des Marktplatzes, der von mehreren Fachwerkhäusern begrenzt wird, bewunderten wir einen aus rotem Sandstein geschaffenen, weit bekannten Renaissancebrunnen. Auf der linken Seite des Platzes thront eines der schönsten gotischen Fachwerkhäuser der Stadt, die Alte Amtskellerei. Heute befindet sich darin ein Museum mit einer reichen Sammlung zur Kulturgeschichte der Stadt und des Landkreises. Sehenswert waren auch das Weinhaus, der Schnatterlochturm und der Renaissancebogen, der den Aufgang zur Burg weist. Weiter führte uns unser Weg zum Alten Rathaus, einem Sandsteingebäude, erstmalig 1379 erwähnt. Es diente auch als Kauf- und Lagerhaus, in welchem die Waren der Kaufleute drei Tage zum Kauf angeboten werden mussten (Stapelrecht).



Während der Stadtführung in Miltenberg

Foto: Büttner



Miltenberg - herrlich gelegen an der Mainschleife

Foto: Büttner

An einem wieder freigelegten, um das Jahr 1600 erbauten Staffelbrunnen vorbeikommend, erreichten wir ein dominantes monumentales Gebäude – das „Gasthaus zum Riesen“, 1590 erbaut, war es über Jahrhunderte Trinkstube und Herberge des Adels und ist eines der ältesten Gasthäuser Deutschlands.

Erwähnenswert als dunkler Teil Miltenberger Geschichte ist auch, dass von 1615 – 1629 das Miltenberger Gebiet zu den Hauptverfolgungsgebieten des Hexenwahns zählte. 453 Personen gerieten bei Hexenprozessen in Miltenberg in den Verdacht der Hexerei, wobei Ernteauffälle und wirtschaftlicher Neid eine ursächliche Rolle spielten.

Mit dem Aufstieg auf dem Burgweg zum alten Judenfriedhof, der auch an das rege kulturelle Leben der jüdischen Mitbürger erinnert, ging die interessante Stadtführung für uns zu Ende. Danach hatten wir reichlich Muße, die ursprüngliche fränkische Gastlichkeit in einer

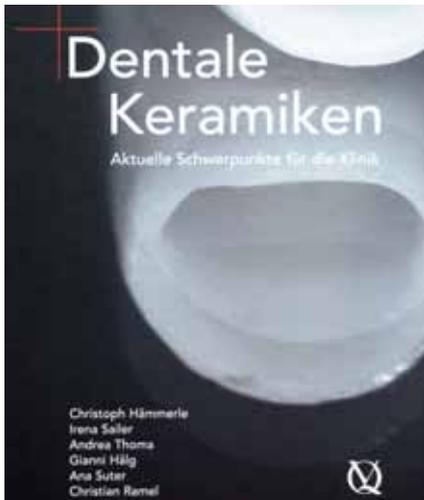
der zahlreichen Lokalitäten zu genießen oder auch einen Bummel durch die traditionsreiche Fußgängerzone zu machen. Gegen 15.00 Uhr stand schon an der Anlegestelle für Rundfahrtschiffe die „Astoria“ zu einer Maintour für uns bereit, auf der wir neben reizvollen Ausblicken auf Buntsandsteinhänge, Weinberge und herbstlich gefärbte Wälder bei Kaffee und Kuchen auch Gelegenheit für viele aufgelockerte, nette Gespräche miteinander hatten.

Auf der Heimreise fuhren wir über Wertheim – Würzburg – Schweinfurt die A 71 bis zum Kreuz Erfurt mit einer Fülle von nachhaltigen Eindrücken, wo sich dann in der Hoffnung auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr auf neuer Tour, unsere Wege trennten.

Für das Gelingen dieses schönen Reisetages sagen wir unserer Landesärztekammer als Veranstalter, Frau Büttner als Organisatorin und dem Reiseunternehmen Gessert ein herzliches Dankeschön!

Neue Bücher für Zahnärzte

Überblick aus klinischer Sicht



Hämmerle, C. / et al

Dentale Keramiken

Aktuelle Schwerpunkte für die Klinik

Fachgebiet: Prothetische Zahnheilkunde,

Ästhetische Zahnheilkunde

1. Auflage, Erscheinungsjahr: 2008

Datenträger: Buch, Seiten: 136

Abbildungen: 218, Best.-Nr. 16660

ISBN 978-3-938947-69-2

Quintessenz Verlags GmbH, Berlin, 58.00 €

Mit dentalen Keramiken lassen sich prothetische und ästhetische Problemfälle überaus hochwertig und elegant rehabilitieren. Moderne Technologien ermöglichen die wirksame und ergebnissichere Verwendung des Materials.

„Dentale Keramiken“ bietet einen konzisen Überblick über das Thema aus klinischer Sicht. Veneers, Einzelkronen und Brücken aus Keramik und Techniken zur Befestigung keramischer Rekonstruktionen finden ebenso ihre Darstellung wie Materialkunde und Verarbeitung dentaler Keramiken.

Als faktenreiches und sorgfältig strukturiertes Kompendium ist „Dentale Keramiken“ auch für Studierende der Zahnheilkunde gedacht.

*Text: Verlagsangaben/
Dr. Gottfried Wolf*

Wir trauern um

Klaus Röhner

in Neustadt b. Coburg

* 03. Juni 1934

† 30. September 2008

Landes Zahnärztekammer Thüringen

Kassen Zahnärztliche Vereinigung Thüringen

Wir trauern um

Rosmarie Erdtmann

in Meiningen

* 22. Juni 1935

† 19. Oktober 2008

Landes Zahnärztekammer Thüringen

Kassen Zahnärztliche Vereinigung Thüringen

Wir trauern um

Dr. Sieghild Wolfram

in Saalfeld

* 13. Dezember 1943

† 03. Oktober 2008

Landes Zahnärztekammer Thüringen

Kassen Zahnärztliche Vereinigung Thüringen

Kleinanzeigen

Den **Anzeigen-Coupon** für Kleinanzeigen erhalten Sie im Internet unter tzb.kleinearche.de zum Herunterladen.

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie mit der Chiffre-Nr. auf dem Umschlag an: WA Kleine Arche, Holbeinstr 73, 99096 Erfurt.

Praxisübernahme

In Arnstadt oder Ilmenau ZA-Praxis ab 2009 zur Übernahme gesucht, ggf. Übergangsregelung.

Chiffre: 221

Chirurg. tätiger Zahnarzt/Oralchirurg

zur längerfristigen Zusammenarbeit in Mittelthüringen gesucht (alle Formen der Zusammenarbeit denkbar).

Chiffre: 222

Wegen Praxisauflösung Abgabe von Instrumenten und Materialien.

Chiffre: 223

Praxisabgabe 2009 – Raum Pößneck

2 BHZ, OPG, besonders für Zahnärztin geeignet, umfassendes Therapiespektrum, großzügige variable Übergabemodalitäten.

Chiffre: 224

Moderne und preisgünstige Arztpraxen

Ab sofort stehen in Apolda im EKZ „Glockenhof-Center“ moderne und preisgünstige Praxisräume zur Vermietung bereit. Sprechen Sie mit uns über Ihre Umbauwünsche und lassen Sie Ihren Traum von der eigenen Praxis wahr werden. Info und Besichtigung:

Estavis Property Management GmbH – Herr Thalheim, Tel: (0163) 5 88 74 40

Wir gratulieren!

zum 85. Geburtstag am 05.11.
Frau SR Dr. Johanna König
in Camburg

zum 85. Geburtstag am 21.11.
Herrn Dr. Rudolf Wendt
in Erfurt

zum 82. Geburtstag am 04.11.
Frau SR Dr. Christa Weiße
in Gera

zum 82. Geburtstag am 08.11.
Frau SR Dr. Ilse Hoffmann
in Erfurt

zum 80. Geburtstag am 02.11.
**Herrn Prof. Dr. Dr.
Walter Künzel**
in Erfurt

zum 79. Geburtstag am 18.11.
Herrn Dr. Wolfgang Haase
in Großbreitenbach

zum 78. Geburtstag am 06.11.
Frau Dr. Gunhild Merkel
in Apolda

zum 77. Geburtstag am 25.11.
Herrn Prof. Dr. Rudolf Musil
in Jena OT Münchenroda

zum 77. Geburtstag am 28.11.
Herrn MR Dr. Klaus Dietrich
in Erfurt

zum 75. Geburtstag am 21.11.
Herrn SR Johannes Vogel
in Tanna

zum 72. Geburtstag am 21.11.
Herrn Dr. Burkard Backmund
in Weimar

zum 71. Geburtstag am 04.11.
**Frau Maria-Friedegund
Granzow**
in Gößnitz

zum 71. Geburtstag am 17.11.
Herrn Dr. Rudolf Uhlemann
in Jena

zum 68. Geburtstag am 11.11.
Herrn MR Dr. Adolf Planz
in Weimar

zum 68. Geburtstag am 13.11.
Frau Prof. Dr. Ingrid Hoyer
in Erfurt

zum 68. Geburtstag am 20.11.
Frau Gisela Köllner
in Ruhla

zum 67. Geburtstag am 20.11.
Herrn Joachim Tschernack
in Brotterode

zum 67. Geburtstag am 25.11.
Herrn Dr. Udo Schwerdtfeger
in Wanfried

zum 66. Geburtstag am 09.11.
Frau Dr. Elvira Vongehr
in Gera

zum 66. Geburtstag am 17.11.
Frau Dr. Christa Zautner
in Suhl

zum 65. Geburtstag am 08.11.
Frau Dr. Ingeborg Ose
in Eisenberg

zum 65. Geburtstag am 09.11.
Frau Karin Scori
in Nordhausen

zum 65. Geburtstag am 15.11.
**Herrn MUDr./Univ. Palacky
Wolfgang Weitzel**
in Veilsdorf

zum 65. Geburtstag am 25.11.
Frau Rosemarie Pfennig
in Molsdorf

zum 60. Geburtstag am 20.11.
Frau Dr. Marlies Hüfner
in Kahla

Es gibt **starke** Argumente, uns am **Stand 56** zu besuchen!

Hochwertiger Zahnersatz zu günstigen Preisen

Ergänzen Sie Ihre Patienten-Versorgung

Mit Preisvorteilen bis zu 85% unter BEL II / BEB bieten wir Ihnen und Ihren Patienten ein Mehr an Versorgung.

Top-Konditionen

Wählen Sie beste Qualität zu günstigen Preisen! Mit unseren Nulltarif-Angeboten* ist es uns sogar möglich, den Eigenanteil Ihres Patienten bis auf 0,00 Euro zu senken.

*Regelversorgung, 30% Bonus, (BEMA)

Unsere Leistungen für Sie:

- Komplette zahntechnische Leistungspalette
- Preise bis zu 85% unter BEL II / BEB
- Bis zu 5 Jahre Garantie
- TÜV-Süd zertifizierte Herstellerlabore nach DIN EN ISO 9001:2000 sowie 13485:2003
- Bundesweite Lieferung

[Niklas Sonnenschein:
Kundenbetreuung]

**Besuchen Sie uns auf dem
9. Thüringer Zahnärztetag
(Messe Erfurt, 28.-29.11.2008)**

 **dentaltrade**[®]
...faire Leistung, faire Preise

 **netzwerk
zahn**

Grazer Straße 8
28359 Bremen / Germany

Tel: +49 (0) 421 247 147 - 0
freecall: (0800) 247 147 - 1

info@dentaltrade.de
www.dentaltrade.de